

JIHOČESKÁ UNIVERZITA V ČESKÝCH BUDĚJOVICÍCH
FILOZOFICKÁ FAKULTA
ÚSTAV ČESKO-NĚMECKÝCH AREÁLOVÝCH STUDIÍ A GERMANISTIKY

Bachelorarbeit

STOIZISMUS BEI FRANZ KAFKA? ASPEKTE DES STOIZISMUS IN FRANZ KAFKAS
PARABEL „VOR DEM GESETZ“.

Vedoucí práce: doc. Dr. habil. Jürgen Eder

Autor práce: Miloš Tošič

Studijní obor: ČNAS / Tschechisch-Deutsche Areale Studien

Ročník: 3.

2018

Prohlášení

Prohlašuji, že svoji bakalářskou / diplomovou práci jsem vypracoval/a samostatně, pouze s použitím pramenů a literatury uvedených v seznamu citované literatury.

Prohlašuji, že v souladu s § 47b zákona č. 111/1998 Sb. v platném znění souhlasím se zveřejněním své bakalářské/diplomové práce, a to v nezkrácené podobě elektronickou cestou ve veřejně přístupné části databáze STAG provozované Jihočeskou univerzitou v Českých Budějovicích na jejích internetových stránkách, a to se zachováním autorského práva k odevzdanému textu této kvalifikační práce. Souhlasím dále s tím, aby toutéž elektronickou cestou byly v souladu s uvedeným ustanovením zákona č. 111/1998 Sb. zveřejněny posudky školitele a oponentů práce i záznam o průběhu a výsledky obhajoby kvalifikační práce. Rovněž souhlasím s porovnáním textu mé kvalifikační práce s databází kvalifikačních prací Theses.cz provozovanou Národním registrem vysokoškolských kvalifikačních prací a systémem na odhalování plagiátů.

České Budějovice 11. května 2018

Vlastnoručně

Danksagung

An dieser Stelle wollte ich Herr doc. Dr. habil. Jürgen Eder Dank für seine aktive, entgegenkommende Führung meiner Bachelorarbeit aussprechen. Ein besonderer Dank gilt Herr Eder auch für die Idee von Verbindung des Stoizismus mit Franz Kafka.

ANOTACE

Tématem a hlavním cílem této práce je zjistit, zda lze nalézt určité symboly stoicismu v díle Franze Kafky. Druhým cílem je dokázat, že staré principy tohoto filosofického směru mohou hrát roli i v novější literatuře. Tato bakalářská práce se skládá ze tří hlavních kapitol, které jsou uspořádány ve specifickém a logickém pořadí, aby bylo práci snazší přečíst. První kapitola se věnuje obecnému představení stoicismu, jeho myšlenkám a nejvýznamnějším představitelům. Dále následuje kratší představení Franze Kafky a jeho díla. Na závěr je na řadě absolutně nejdůležitější část, a sice objevení a objasnění různých elementů stoicismu v díle Franze Kafky.

ANNOTATION

The main topic and goal of this work is to find out, if there are some symbols of stoicism in the work from Franz Kafka. The second goal is to prove, that the old principles of this philosophy can play a role also in the newer literature. This bachelorthesis is divided in three main chapters, which are arranged in particular logic order, to make the reading easier. First chapter introduces stoicism as a whole, its thoughts and personalities. Next is shorter introduction of Franz Kafka and his work. The end of the thesis is the most crucial part, and it is dedicated to discovery and clarify elements of stoicism in the work from Franz Kafka.

ANNOTATION

Das Thema und der Hauptzweck dieser Arbeit ist es festzustellen, ob einige Symbole des Stoizismus in Franz Kafkas Werk zu finden sind. Das zweite Ziel ist zu beweisen, dass die alten Prinzipien dieser philosophischen Richtung auch in der neueren Literatur eine Rolle spielen können. Diese Bachelorarbeit besteht aus drei Hauptkapiteln, die in einer bestimmten und logischen Reihenfolge angeordnet sind, um das Lesen zu vereinfachen. Das erste Kapitel stellt allgemein den Stoizismus, seine Hauptgedanken und seine berühmtesten Repräsentanten. Dann kommt ein kurze Skizze Vorstellung Franz Kafkas und seines Werkes. Zum Abschluss kommt der wichtigste Teil, und zwar die Entdeckung und Erklärung von verschiedenen Elementen des Stoizismus in Franz Kafkas Parabel.

Inhaltsverzeichnis

Prohlášení	2
Danksagung	3
ANOTACE	4
ANNOTATION	5
ANNOTATION	6
EINLEITUNG	9
1. Stoizismus	10
1.1. Die Herkunft und die	10
1.2. Die grundlegenden Prinzipien der Stoa	10
1.3. Die drei Bausteine	11
Logik	11
Physik	12
Ethik	12
1.4. Die Vertreter der Stoa	14
Marcus Aurelius	14
Epiktet	15
Lucius Annaeus Seneca	16
2. Franz Kafka	18
2.1. Lebenslauf und Informationen über den Autor	18
2.2 Studium und Beruf	18
2.3. Die Beziehung zwischen dem Vater und Sohn	19
2.4. Stoische Elemente schon bei Franz Kafka selbst?	20
3. Der Prozess	21
3.1. Über das Buch	22
3.2. Die Handlung	22
3.3 Im Dom – Kapitel	24
3.4. Die Parabel – Vor dem Gesetz	26
Entstehung und Ursprung	26
Form	26
Die Handlung	27
3.5. Interpretation der Parabel	28
3.6. Aspekte des Stoizismus in Franz Kafkas Parabel?	32
3.6.1. Stoische Symbole in der Interpretation der Parabel	32
3.6.2. Symbole des Stoizismus bei den einzelnen Figuren	34

3.6.3. Andere Aspekte des Stoizismus in der Parabel	37
Zusammenfassung	39
Literaturverzeichnis	41

EINLEITUNG

Der Grundstein folgender Bachelorarbeit ist die Analyse von Franz Kafkas Parabel *Vor dem Gesetz* in Beziehung zu den philosophischen Gedanken des Stoizismus. Die ganze Arbeit besteht aus 3 Hauptkapiteln und jede ist dann weiter verzweigt in mehrere kleine Kapitel. Das fundamentale Konzept schafft hier die originelle und ganz unerforschte Verknüpfung von alten Texten der stoischen Philosophie mit dem Prosatext, der zu der Literatur im 20. Jahrhundert gehört. Metaphorisch gesagt bildet die ganze Arbeit eine Brücke zwischen alten Zeiten der Antike und zwischen einer kaum 100 Jahre alten Literatur.

Die Auswahl von diesen zwei Bereichen ist aber kein Zufall. Sowohl die stoische Philosophie als auch Franz Kafka sind mir persönlich sehr nah. Bücher die mit Stoizismus eng verbunden sind, lese ich ganz regelmässig und mein Bücherschrank kann auch mehrere Titel von Franz Kafka anbieten. Die zweite Ursache die zu dieser Auswahl leitete, ist die Tatsache, dass diese zwei Bereiche fast nie zusammen erforscht und verarbeitet worden sind.

Ein unentbehrlicher Teil dieser Bachelorarbeit bilden die berühmtesten und wichtigsten Personen aus verschiedenen Epochen der Stoa. Es ist nämlich unbedingt nötig die stoischen Gedanken zu begreifen, damit man die Verbindung mit dem Stoizismus in Kafkas Parabel sehen kann. Deshalb widmet sich auch ein wesentlicher Teil dieser Arbeit den bekanntesten Autoren.

Schliesslich kommt das notwendigste Stück dieser Arbeit, und zwar die Suche nach einigen stoischen Elementen in dem Text *Vor dem Gesetz*. Meine Aufgabe besteht also in der Entdeckung und Erklärung der stoischen Prinzipien in dem obenerwähnten Werk. Damit will ich beweisen, dass sie wirklich etwas gemeinsam haben.

1. Stoizismus

1.1. Die Herkunft und die Entstehung

Stoizismus ist eine philosophische Richtung, die ihre Wurzeln in Griechenland hat. Für den Begründer betrachtet man Zenon von Kition. Die Gründung datiert sich ungefähr um 300 v. Chr. Der griechische Name Stoa ist eine Bezeichnung für eine bemalte Vorhalle oder eine Kolonnade. Das war ein Platz, wo sich meistens die antiken Philosophen getroffen haben und wo sie auch philosophiert haben. Wörtlich übersetzt bedeutet Stoa einen Pfeiler.

Trotz der Tatsache, dass diese philosophische Strömung im alten, hellenistischen Griechenland entstanden ist, ist sie besonders in den Zeiten des alten Rom berühmt geworden. Wodurch ist diese Lehre so einzigartig und wie ist es möglich, dass diese mehr als 2000 Jahre alte Philosophie immer noch aktuell und in einem realen Leben verwendbar ist? Obwohl die stoische Schule überhaupt nicht die einzige in den hellenistischen Zeiten in Griechenland war, hat sie wahrscheinlich etwas Ausserordentliches gehabt. Etwas hat sie aussergewöhnlich und unterschiedlich von anderen gemacht und infolgedessen zum Überleben bis unsere Zeit geholfen. Es war die damalige Situation im Griechenland. Die kleine Staaten, die so genannten „polis“ wurden zur Monarchie und dadurch haben viele Bürger ihr Wahlrecht verloren. Man konnte sich nicht mehr so viel in der Politik engagieren, und demzufolge begannen die Menschen mehr an sich selbst Interesse zu haben. Die Selbstentwicklung ist auch in der heutigen, hektischen Welt sehr modern und dieser Trend wächst jeden Tag. Das war die ursprüngliche Ursache für die Entstehung und eine Garantie für die „Unsterblichkeit“ dieser Lehre.

1.2. Die grundlegenden Prinzipien der Stoa

Kommen wir zu dem Kern der Stoa. Worum geht es eigentlich im Stoizismus? Selbst die Stoiker sagen, dass diese Philosophie keine Weisheit ist, sondern eine Mühe, die Weisheit zu erreichen. Der Kerngedanke dreht sich um die Hypothese, dass alles in der Welt und sogar in dem Kosmos eine gegenseitige Beziehung hat. Dank dieser Wirklichkeit sollten alle Menschen ein sinnvolles Leben führen und damit für die Gesellschaft zuträglich sein. Man soll nie böse sein, sondern im Gegenteil immer entgegenkommend und behilflich, weil alle Menschen in der Welt Stück einer grossen Gesamtheit sind. Mit diesem Aspekt hat sich besonders Marcus Aurelius beschäftigt, aber darüber wird mehr in einem eigenständigen Kapitel geschrieben. Auf der anderen Seite haben die Stoiker Interesse an der Verbesserung

des Menschen. Damit ist gemeint, dass jeder sich nach bestimmten Tugenden benehmen soll. Eines der wichtigsten Prinzipien ist die Fähigkeit zu erkennen, worüber jeder lebendige Mensch Macht hat und worüber nicht. Zu diesem Thema sind viele Texte von Epiktétos verfügbar. Wenn es zu Selbstentwicklung kommt, ist es eine der wichtigsten Aspekte der Ethik. Auf welche Arte und Weise soll man sich benehmen, was ist tugendhaft und was nicht, das alles haben Lucius Annaeus Seneca und Epiktet in ihren Büchern zusammengefasst.

1.3. Die drei Bausteine

Logik

Die ganze stoische Philosophie ist auf drei „Bausteinen“ geschaffen. Es handelt sich um *Logik*, *Physik* und schliesslich *Ethik*. Diese drei Begriffe bilden zusammen einen Kern, von dem sich alle anderen Gedanken und Prinzipien entwickeln. Es ist unabhkömmlich, das man diese Grundbegriffe gut versteht, weil sie ganz häufig in den den Stoizismus behandelnden Büchern vorkommen.

Es gibt verschiedene Weisen, wie die Stoiker ihre Teilung von den drei Bausteinen erklären. Die erste Möglichkeit ist der Vergleich mit einem Garten. Die Logik steht hier für eine Mauer, die den Garten umgibt, Physik ist ein Fruchtbaum und seine Frucht ist ein Symbol für die Ethik. Die zweite Option vergleicht den logischen Teil mit den Knochen und Sehnen, das physische Stück mit dem Blut und mit den Muskeln und zum Abschluss stellt der ethische Anteil das Gehirn. Der ursprünglichste und am meisten verwendete Vergleich setzt die Logik in Verbindung mit einer Eierschale, den materiellen Teil mit einem Eiweiss und die Sittlichkeit mit einem Eidotter.

Es ist nicht nötig für diese Arbeit in die Tiefe zu gehen und sich mit Details der stoischen Terminologie zu beschäftigen. Deswegen wird vielleicht eine kurze Beschreibung zu jedem von den obenerwähnten Grundbegriffen ausreichend sein.

Der Aspekt der *Logik* ist sehr eng mit Epistemologie verbunden. Im Vordergrund stehen hier zum Beispiel die Vernunft und das gesprochene Wort bzw. Dialektik. Sie konzentriert sich auf gnoseologische Fragen über die menschliche Erkennung und Wahrnehmung, sowie auf die Unterscheidung, was eine Wahrheit bzw. ein festliegende Fakt ist und was nicht. Diese Problematik lösen die stoischen Denker durch verschiedene Argumente. Besser gesagt nach der stoischen Lehre ist die Wahrheit alles, was beweisbar und mit einer unleugbaren Behauptung begründet ist. Nach dem stoischen Kodex können aber nicht alle Leute die Wahrheit bestimmen, sondern nur die, die frei von Empfindungen,

Leidenschaften und Trieben sind. Am meisten von allen Stoikern hat sich Chrysippos mit der *Logik* beschäftigt.

Physik

Die *Physik* ist für die stoischen Anhänger sozusagen eine Naturlehre. Dieser Teilbereich beschäftigt sich mit Erkenntnis der grundlegenden Grundprinzipien der Natur und auch des Kosmos. Einfach und allgemein gesagt, sagt die stoische *Physik*, dass nur das, was materiell ist, wirklich existieren kann. Alles was greifbar ist, besteht in Augen der stoischen Lehrer aus zwei Prinzipien, und zwar aus einem passiven und einem aktiven. Der passive Teil vertritt einen Stoff, der keine Form hat, aber fähig ist sie wann auch immer aufzunehmen. Das aktive Prinzip bezeichnen die Stoikern mit dem Wort *Logos*, der für sie die Weltvernunft oder die Gottheit darstellt. Das aktive Prinzip ist übergeordnet dem passiven und beeinflusst ihn. Erwähnenswert ist hier noch, dass jeder Körper in sich einen Kern des Logos hat, und zwar den sogenannten *Logos spermatikos*, der den materiellen Teil beseelt.

Ethik

Zuletzt kommt der wichtigste, umfassendste und in den stoischen Büchern am meisten behandelte Teil. Die Rede ist von der *Ethik*. Das ausschlaggebende Prinzip des ethischen Teiles und eigentlich des ganzen Stoizismus ist „das Leben gemäss der Natur zu führen“. Aber was bedeutet das in der Praxis? Wie soll man sich benehmen, damit man nach den grundlegenden stoischen Regel leben kann? Die Antwort liegt in der Benutzung der Vernunft. Das Leben in der Einigkeit mit der Natur ist auf Grund der *Ethik* der einzige Weg, wie man die Glückseligkeit erreichen kann. Dieser Zustand ist für die Stoiker das höchste und wertvollste Gut und man nennt ihn *Eudaimonia*. Das Wesen gemäss der Natur und allgemein der Stoizismus gehen auf den Determinismus zurück. Man solle ein Leben gemäss seinen Pflichten und den Vorherbestimmung führen. Ein schönes Beispiel ist bei Epiktet zu finden: *„Die Pflichten sind so ziemlich überall den Verhältnissen angemessen. Es ist einer Vater: die Pflicht gebietet, sein Kind zu pflegen, ihm in allen nachzugeben, sein Schimpfen seine Schläge geduldig hinzunehmen. Aber der Vater ist ein schlechter Mensch! – Knüpfen dich denn die Bande der Natur an einen guten Vater? Nein, sondern an einen Vater. Dein Bruder handelt ungerecht. Behalte dem Vorhergegangenen zufolge dein Verhältniss zu ihm im Auge und sieh nicht auf das, was jener tut, sondern wei dein Grundsatz beschaffen sein muss, wenn du naturgemäss handeln willst.“*¹

¹ CONZ, Karl. Epiktet. *Das Buch vom geglückten Leben*. Köln: Anaconda Verlag GmbH, 2015. ISBN 9783730602966. (S.39 Z. 1-13)

Ein gedachter Gipfel des Bestrebens des Philosophen ist eine Tugend. Die Tugend und die *Eudaimonia* sind in einer gegenseitigen Beziehung. Nur wenn man ein tugendhaftes Leben führt, ist man fähig das Wohlbehagen und den Seelenfrieden zu erreichen. Obwohl es so aussieht, als ob es nur eine einzige Tugend gibt, hat sie trotzdem mehrere Aspekte. Die vier wichtigsten sind der Mut, die Weisheit, Gerechtigkeit und die Mässigung. Nur in dem Fall, wenn man in Besitz von allen diesen Eigenschaften ist, kann man sich als einen Weisen betrachten. Nicht viele Sachen im menschlichen Leben sind schwarzweiss, doch die Tugend in der stoischen Lehre ist es. Es gibt entweder die Tugend oder eine Unsitte und nichts dazwischen. Was ganz interessant ist, ist, dass der stoische Kodex den Zweck vor dem Ergebnis bevorzugt. Das bedeutet, dass es im Endeffekt nicht nur um den fehlerlosen und tugendhaften Charakter geht, sondern auch um die Bestrebung, ihn zu erreichen. Die Denker gehen davon aus, dass alles sich nur um Tugenden dreht und alles andere gleichgültig ist. Die unwesentlichen Sachen nennt man in der griechische Sprache *adiafora*. Ds man ein tugendhafter Mensch wird, muss man auch absolut frei von allen Leidenschaften, Emotionen und Affekten sein. Dieser Zustand heisst *Apateiá*. Nur so kann man eine wirkliche Freiheit erleben und sich den höchsten Tugenden nähern. Die Grenzen der Gleichgültigkeit sind aber bei jedem Autor ein bisschen anders eingestellt. Was diesen Bereich betrifft, hat den strengsten Zutritt und gleichzeitig die höchste Stufe der *Apateiá* Epiktet gehabt. Von vielen Zitaten kann man zum Beispiel dieses nennen: „Bei allem, was die Seele ergötzt oder Nutzen schafft oder dir lieb und wert ist, vergiss nicht, ausdrücklich zu erwägen, welcher Art es sei, und fange beim Geringsten an. Wenn du einen Topf liebst, denke: Ich liebe einen Topf. Zebriecht er dann, so wird es dir nichts ausmachen. Wenn du dein Kind oder Weib umarmst, so sage dir, dass du einen Menschen umarmst. Stirbt er, so wird es dich nicht anfechten.“² Dieser Abschnitt zeigt die Unantastbarkeit und höchste Stufe des Indifferentismus bzw. *Apateiá* des Autors. Epiktet war ein echter Meister, wenn es um die Gelassenheit und Selbstkontrolle geht. Neben diesem Aspekt gehören zu seiner ethischen Auffassung auch Betrachtungen worüber man entscheiden und was man beeinflussen kann, aber davon behandelt schon das selbstständige Kapitel über Epiktet.

Zum Abschluss ist noch ein Begriff erwähnenswert, und zwar der *Kosmopolitismus*. Dieser Begriff bezeichnet eine Weltanschauung, wo alle Leute miteinander verbunden sind und in einer Gemeinschaft leben. Mit einem Wort kann man diese Ideologie als Weltbürgertum bezeichnen. Alle Menschen sind hier gleichberechtigt, egal ob man ein Sklave oder Herrscher ist. Anerkanntermassen am meisten von allen Autoren hat sich mit

² CONZ, Karl. Epiktet. *Das Buch vom geglückten Leben*. Köln: Anaconda Verlag GmbH, 2015. ISBN 9783730602966. (S. 11).

diesem Blickpunkt Marcus Aurelius beschäftigt. Was der kosmopolitische Faktor aus dem stoischen Standpunkt bedeutet, hat am prägnantesten der römische Kaiser in seiner Schrift „Selbstbetrachtungen“ beschrieben. Von vielen Abschnitten kann man zum Beispiel folgende als Muster benutzen: „*Was immer jedem begegnet, ist dem Ganzen zuträglich. Schon dies genügt eigentlich. Aber bei genauer Betrachtung wirst du auch überall finden: was dem Einzelmenschen zuträglich, ist es auch den übrigen Menschen. Es ist nämlich hier der Ausdruck >zuträglich< auch von den gleichgültigen Dingen zu verstehen.*“³ Die andere Erklärung klingt folgendermassen: „*Was dem Bienenschwarm nicht zuträglich ist, ist auch der Biene nicht zuträglich.*“ Der Autor will damit an die gemeinsame Verknüpfung aller Menschen der Welt hindeuten.

1.4. Die Vertreter der Stoa

Marcus Aurelius

Marcus Aurelius wurde am 26. April im Jahre 121 in Rom geboren und ist am 17. März 180 in Vindobona gestorben. Sein Name ist sehr berühmt zwischen den Jahren 161 und 180 geworden. In diesen 19 Jahren hat er nämlich als römischer Kaiser geherrscht. Der Vater von Marcus war Annius Verus und ist schon in jungen Jahren seines Sohnes gestorben. Deswegen haben sich um seine Erziehung sein Grossvater und die kaiserliche Familie gekümmert. Von seinem Grossvater hat der römische Kaiser auch in seinem Werk geschrieben. Das kann man übrigens gleich am Anfang des Buches bemerken, wo er in dem ersten Kapitel schreibt: „*Von meinem Grossvater habe ich das Gutartige und Gelassene.*“⁴ Marcus war sehr beliebt bei dem Volk für seine Gnade, die Fähigkeit das Volk zu verstehen und grosse diplomatische Fähigkeiten. Trotz seiner grossen Popularität und seines hohen Intellekts hat in Zeiten seiner Herrschaft die Friedenszeit in Rom geendet. Er ist auch bekannt unter dem Titel „der Philosoph auf dem Thron“. Er war allgemein eine friedliche, zuvorkommende und rücksichtsvolle Person, die immer gegen sich selbst streng war, aber nicht so zu anderen. Das kann man übrigens aus seinem Buch „*Selbstbetrachtungen*“ ersehen. Seine Popularität wurde von seinen guten Eigenschaften verursacht. Sein Ruhm hat aber auch einige Nachteile gehabt, viele Menschen haben seinen guten Charakter missbraucht.

³ MARC AUREL. AUS DEM GRIECHISCHEN VON OTTO KIEFER. *Selbstbetrachtungen*. Frankfurt am Main: Insel-Verl, 2009. ISBN 9783458346760. (S. 98-99)

⁴ MARC AUREL. AUS DEM GRIECHISCHEN VON OTTO KIEFER. *Selbstbetrachtungen*. Frankfurt am Main: Insel-Verl, 2009. ISBN 9783458346760. (S. 21 – I.)

Wodurch war er aber so unterschiedlich von anderen Monarchen? Und was hat seine Karriere zu einem weltweiten Erfolg gebracht? Die Antwort auf beide Fragen ist ganz klar – die Stoa. Nicht nur die Umgebung, in der der junge Thronfolger aufgewachsen ist, sondern auch die stoische Strömung hat zu seinem grosszügigem Charakter deutlich beigetragen. Marcus hat sich nicht nur für den stoischen Lebensstil interessiert, sondern er hat es sogar während den Jahren seiner Herrschaft zur Anwendung gebracht. Viele von seinen Gedankengängen wurden in seinem Opus „*Selbstbetrachtungen*“ zusammengefasst.

Was seine Perzeption des Stoizismus betrifft, konzentriert sich der römischer Kaiser besonders auf die praktische Anwendung der Lehre. Seiner Meinung nach ist Stoa sozusagen ein Heilmittel für die Seele und den Charakter des Menschen. Sie zeigt, wie man die Geduld, den Edelmüt und Ruhe in der Seele erreichen kann. Marcus bemüht sich, die höchste Güte zu erreichen. Er lehnt zum Beispiel die Existenz des Unheils ab, weil es nur eine Frage der Perspektive sei, was ein Unheil und was das Gute ist. In seiner einzigen obenerwähnten Schöpfung denkt er sehr oft über den Tod und über den Sinn des Lebens nach. Seiner Meinung nach ist zum Beispiel ganz egal, wie lange man lebt, sondern entscheidend und wichtiger ist wie man lebt. Nur ein tugendhaftes Leben hat in seinen Augen einen Sinn. Er behauptet auch, dass alles in dieser Welt vergänglich ist und demzufolge sollte kein Mensch zu viel an dem Leben anhaften. Sehr prägnant hat es der Kaiser in diesem Zitat erfasst und begründet: *„Wenn ein Gott dir sagte: du musst morgen oder spätestens übermorgen sterben, so würdest du wohl nicht darauf bestehen, lieber übermorgen als morgen zu sterben, ausser wenn du ein Feigling bist, denn wie kurz ist der Zwischenraum. Ebenso halte es für gleichgültig, ob du erst nach langen Jahren oder morgen schon sterben musst.“*⁵ Natürlich behandelt seine Auffassung auch andere Problematiken und Fragen, aber dazu kommt diese Arbeit später.

Epiktet

Dieser antike Philosoph kam aus dem griechischen Hierapolis. Er hat an der Wende des 1. und 2. Jahrhunderts gelebt. Seinen Namen hat er im Heimatland bekommen und es bedeutet „der neu Erworbene“. Zusammen mit Marcus Aurelius und Lucius Annaeus Seneca bilden sie eine „Heilige Dreifaltigkeit“ der späten Stoa. Die erste Begegnung der stoischen Lehre mit Epiktet hat sich in Rom stattgefunden. Am Anfang interessierte sich der junge Grieche bei der Stoa nur für sich selbst. Es hat aber nicht lange gedauert, bis Lernen zu Lehren wurde. Von

⁵ MARC AUREL. AUS DEM GRIECHISCHEN VON OTTO KIEFER. *Selbstbetrachtungen*. Frankfurt am Main: Insel-Verl, 2009. ISBN 9783458346760. (S. 66)

den zwei anderen Zeitgenossen hat sich dieser Vertreter in zwei Aspekten unterschieden. Erstens hat man ihn damals überhaupt nicht zu den reichen und mächtigen Personen zählen können, weil er ursprünglich ein Sklave war. Der zweite Unterschied ist, dass Epiktet selbst keine Werke geschrieben hat. Alles was heute von ihm zur Verfügung steht, hat sein eifriger und neugieriger Schüler Arrian während der Vorlesungen verfasst.

So viel zum Überblick von Leben und Herkunft dieser bemerkenswerten Persönlichkeit. Viel interessanter und für diese Arbeit auch wichtiger sind aber seine Betrachtungen und die Weise, wie Epiktet seine philosophischen Dogmen in der Praxis zur Anwendung bringt.

Von den drei grundlegenden Bausteinen schreibt er die grösste Bedeutung der Ethik zu. In seinen Niederschriften stehen Eigenschaften wie die Bescheidenheit, die Liebenswürdigkeit, die Enthaltensamkeit oder Gelassenheit im Vordergrund. Sittliche Selbstständigkeit und innere Freiheit sind zwei andere Aspekte, die in seinen Büchern ganz häufig bevorzugt und beschrieben werden. Sehr deutlich erinnert dieser Philosoph an die Benutzung der menschlichen Vernunft, weil es der bedeutendste Unterschied zwischen dem Menschen und dem Tier sei. In enger Verbindung mit dem Intellekt des Menschens steht auch Epiktets wichtigste Konzept, und zwar die Unterscheidung, was man beeinflussen kann und was nicht. Seiner Meinung nach sind einige Sachen oder Zustände im Leben von Gott gegeben und man kann daran nichts ändern, während andere in der Macht jedes Menschen sind und demzufolge kann man sie beeinflussen. Worauf genau kann man nach Epiktet den Einfluss ausüben beschreibt man am besten mit einem Zitat von seinem Buch genannten „Das Buch vom geglückten Leben“: *„Einige Dinge sind in unserer Gewalt, andere nicht. In unserer Gewalt sind: Meinung, Trieb, Begierde, Widerwille, kurz alles, was unser eigenes Werk ist. - Nicht in unserer Gewalt sind: Leib, Vermögen, Ansehen, Ämter, kurz alles, was nicht unser eigenes Werk ist.“*⁶

Lucius Annaeus Seneca

Lucius Annaeus Seneca gilt als der berühmteste und am häufigsten gelesene Philosoph der „Heiligen Dreifaltigkeit“. Philosophie war aber nur einer von mehreren Bereichen die er beherrscht hat. Neben seinem Hauptberuf hat diese vielseitige Persönlichkeit auch Interesse an der Poesie und Prosa, am Theater und sogar an der Politik gehabt. Zum Unterschied von seinen zeitgenössischen, stoischen Kollegen ist Seneca weder aus Rom noch aus

⁶ CONZ, Karl. Epiktet. *Das Buch vom geglückten Leben*. Köln: Anaconda Verlag GmbH, 2015. ISBN 9783730602966 (S. 6)

Griechenland gekommen. Seine Heimat befindet sich nämlich in dem spanischen Córdoba, wo er am Anfang des ersten Jahrhunderts n. Chr. geboren wurde.

Nicht nur dank seinen philosophischen Werken wurde er bekannt, sondern auch als Erzieher des zukünftigen Kaisers Nero. Die Leistungen, die dieser römische Kaiser immer vorhanden hatte, haben aber später zur Folge ein Todesurteil für Lucius gehabt. Sowohl während der Erziehung, als auch später als Nero zum Kaiser wurde, hat sich Seneca grosse Mühe mit der Applikation der stoischen Weisheit auf den Kaiser gegeben. Diese Bestrebung hat aber bei dem berühmten römischen Herrscher keine positive Aufnahme gefunden und infolgedessen hat Seneca sein Leben mit einem Selbstmord beendet.

Was seine Schriften betrifft, ist sein Schreibstil gewissermassen unterschiedlich von den anderen Stoikern. In seinen Büchern kann man ganz häufig die Beeinflussung durch seine literarischen Kenntnisse sehen. Meist sind sie in Dialogform geschrieben. Die Syntax ist nicht so kompliziert, wie bei den anderen Philosophen, und die Gedanken sind dank guter Lesbarkeit viel näher an den Menschen, die kein Bewusstsein der Philosophie haben. Genauso wie Epiktet behandelt er in seinen Niederschriften besonders die Fragen des alltäglichen Lebens und demzufolge ist das Hauptthema hier wieder Ethik. Fragen, die mit Problematik der Logik verbunden sind, kann man bei diesem Autor fast nicht finden. Ausser der sittlichen Lehre behandeln seine Texte das Thema der Ruhe der eigenen Seele. Senecas Meinung nach ist die innere Harmonie das höchste Wohl und es kann nur mit der richtigen Verwendung der menschlichen Vernunft erreicht werden. In Zusammenhang mit der Seelenruhe steht auch ein anderer Begriff, und zwar die Selbstkontrolle. Die Art und Weise, wie man verschiedene Affekte aufnimmt und wie ruhig, unberührt und unbeirrbar man in schwierigen Situationen bleiben kann, sind die entscheidenden Faktoren für Beherrschung der inneren Stille. Als einen der grössten Feinde des Menschens betrachtet Lucius den Zorn. Es gibt aber natürlich auch andere negative Emotionen, die man den stoischen Prinzipien gemäss unterdrücken und aus seinem Kopf beseitigen sollte. Zu diesen unerwünschten Leidenschaften gehören zum Beispiel Angst, Eifersucht, Neid und Lust. Wenn man alle diese und noch ein paar andere Eigenschaften und Emotionen kontrollieren kann und lässt sich nicht von ihnen beeinflussen, ist man auf einem guten Weg zu einer stoischen Tugend, die Gelassenheit. Alle diese Aspekte und Wege, wie man zur Gelassenheit sowie zur Seelenruhe kommt, stehen in seinem Lebenswerk *Epistulae morales ad Lucilium* zur Verfügung. Zwischen andere berühmte Titel gehören auch *Vom glücklichen Leben*, *Vom Zorn*, *Von der Kürze des Lebens*, *Von der Vorsehung* oder *Von der Mild.*

2. Franz Kafka

2.1. Lebenslauf und Informationen über den Autor

Einer der berühmtesten deutschsprachigen Schriftsteller des 20. Jahrhunderts wurde im Prag am 3. Juli 1883 geboren. Sein Name bezeichnet in der tschechische Sprache ein Tier, und zwar eine Dohle. Er ist aus einer jüdischen Familie gekommen. Sein Vater war Hermann Kafka und die Mutter Julie. Der Vater kommt ursprünglich aus einem kleinen Dorf, Osek in Südböhmen. Am Anfang seines Lebens hat Franz eine deutsche Grundschule besucht und im Zusammenhang damit an einem deutschen Gymnasium auf dem Altstädter Ring studiert.

Trotz des Faktes, dass dieser Prager Schriftsteller die Mehrheit seines Lebens als Einzelgänger verbracht hat, hat er während seinen Studienjahren ein paar gute Freunde kennengelernt. Zu seinen Bekannten gehören zum Beispiel: Hugo Bergman, der ein ausgezeichneter Philosoph war, Emil Utitz, Paul Kisch, Oskar Pollak und natürlich sein nächster Freund Max Brod. Zwischen den Jahren 1901 und 1906 hat Kafka auf der Karl-Ferdinands Universität Jura studiert und nach 5 Jahren am 18. Juni 1906 wurde er zu einem Doktor der Rechtswissenschaft. Am Anfang seines Hochschulstudiums hat er auch für ein Semester Germanistik zu studieren versuchen. Er hat sogar geplant, dass er später mit seinem Freund Paul Kisch in München Germanistik studieren wird. Dieser Plan ist aber im Endeffekt niemals zur Realisierung gekommen. Was auch über Franz Kafka bekannt ist, ist dass er ein Vegetarier war. Sein Freund Max Brod erzählt sogar in seinem Buch, dass Franz einmal im Berliner Aquarium zu den Fischen folgendes gesagt hat: *„Jetzt kann ich mir euch ruhig ansehen, ich esse euch nicht mehr.“*⁷

2.2 Studium und Beruf

Obwohl er im Besitz von einem Dr. jur. Titel war, hat er nie eine Anwaltskarriere vorgehabt. Kafkas erster bezahlter Beruf war bei der privaten Versicherungsgesellschaft „Assicurazioni Generali“. Dieser Arbeit hat aber kaum 1 Jahr gedauert. Die zeitliche Verknüpfung seiner neuen Arbeit mit der von ihm gelibten, schriftstellerischen Tätigkeit war für ihn eine schwierige Aufgabe. Anfangs bemühte sich der junge eifrige Schriftsteller, nachmittags zu schlafen und nachts zu schreiben. Zuerst hat es funktioniert und es hat sogar als eine gute Idee ausgesehen, aber später begannen die Auswirkungen

⁷ BROD, Max. *Franz Kafka: životopis*. Vyd. 2., upr. Praha: Nakladatelství F. Kafky, 2000. Pražské hvězdné nebe. ISBN 8085844737. (S. 62) (Alle Informationen über Franz Kafkas Leben aus dieser Quelle)

des Schlafdefizits sichtbar zu werden. Er war immer müde und ergeschöpft. Als ein gutes Beispiel für seinen ungeheuren Fleiß kann man seine berühmte Arbeit „Das Urteil“ erwähnen, die er nur in einer Nacht geschrieben hat. Ähnlich wie bei den meisten Autoren hat dieser weltberühmte Schriftsteller eine sehr persönliche Beziehung zu dieser Tätigkeit. Die Literatur und die ganze schriftstellerische Tätigkeit waren für ihn viel mehr als ein Weg, um Geld zu verdienen. Es hat für ihn nämlich vorzugsweise ein Heilmittel und eine Lieblingstätigkeit dargestellt.

In den Jahren 1907 bis 1922 hat er in der „Arbeiter-Unfallversicherungs-Anstalt für das Königreich Böhmen in Prag“ gearbeitet. Trotz der Tatsache, dass Franz in einer tschechischen Umgebung aufgewachsen ist, waren bei ihm bestimmte „typisch deutsche“ Eigenschaften ganz offensichtlich. Seinen Kollegen nach war er aussergewöhnlich sorgfältig, pünktlich und verantwortungsvoll.

Zur Kafkas Person gehören ohne Zweifel auch verschiedene Affären und nicht eben ideale Beziehungen mit Frauen. Obwohl er insgesamt 6 verschiedene Frauen hatte, hat er mit keiner von ihnen viel Zeit verbracht. Seine erotische Leidenschaften sind schon in seinen Entwicklungsjahren sichtbar geworden. Neben ein paar unverbindlichen Beziehungen hat er auch mehrere Berührungen mit einigen Prostituierten erlebt. Zwischen die Frauen, die in Kafkas Leben eingetreten sind gehörten Hedwig Weiler, Felice Bauer, Grete Bloch, Julie Wohryzek, Dora Diamant und schliesslich Milena Jesenská. Frau Jesenská hat nicht nur eine wichtige Rolle in Kafkas persönlichem Leben gespielt, sondern auch in seiner schriftstellerischen Karriere, denn sie hat nach seinem Tod einige von seinen Schöpfungen aus dem deutschen ins tschechische übersetzt. In der Zwischenzeit zwischen dem Briefwechsel mit Franz hat sie aber mit Ernst Polak in einer Ehe gelebt. Milena wollte sich aber nicht scheiden lassen und demzufolge hat auch diese Beziehung nicht erfolgreich geendet.

2.3. Die Beziehung zwischen dem Vater und Sohn

Das emotionellste, ausgeprägte und widersprüchliche Verhältnis hat Franz aber mit seinem Vater Hermann gehabt. Diese Beziehung hat nicht nur seine Leben beeinflusst, sondern auch oftmals seine literarische Produktion. Damit man die Beziehung zwischen dem Vater und Sohn gut begriffen kann, wird es brauchbar etwas von dem Leben des älteren Kafka zu erwähnen.

Hermann Kafka wurde am 14. September 1852 im südböhmischen Osek geboren. Genauso wie später Franz, ist Hermann Kafka in einer jüdischen Familie mit 5 fünf anderen Geschwistern erwachsen. Die Erziehung, die er erlebt hat war sehr streng. Schon seit der Jugendzeit war er zu einer harten Arbeit gezwungen. Zwischen den Jahren 1872 und 1875 hat er beim Militär gedient. Nach dem Militärdienst hat seine Lebensreise nach Prag weitergeführt. In dieser Stadt hat sich seine erfolgreiche Karriere ganz schnell weiterentwickelt. Zuerst hat er dort als ein Handlungsreisender gearbeitet, und später entschied er sich ein anderes Geschäft, und zwar eine Galanterie, zu gründen.

Nach dem Durchlesen von einigen Interpretationen Franz Kafkas Werken (z.B. *Die Verwandlung* oder *Das Urteil*) kann man sich denken, dass sein Vater einfach ein echter gefühlloser Tyran ist. Aber nichts ist schwarzweiss und man muss es sich auch aus einer anderen Perspektive ansehen. Der Kern von allen Problemen, die zwischen diesen zwei Menschen lebenslang herrschten, war besonders ihre Unterschiedlichkeit. Hermann ist aus einer Heimat mit einer strengen Erziehung erwachsen, und so wollte er sein Kind unter gleichen Druck setzen und ihn nach seinen Idealen erziehen. Diese Einstellung des Vaters hat aber der kleine Junge wegen seiner Empfindlichkeit nur schwer ertragen. Der Vater war zwar gehörig stolz, dass sein Sohn die Jurastudien erfolgreich absolviert hat, andererseits war er nicht zufrieden mit der Einstellung seines Sohnes zu verschiedenen Geschäftsangelegenheiten. Franz Kafka hat auf dieses Thema ein paar Werke geschrieben, wobei zu den bekanntesten und persönlichsten vornehmlich der *Brief an den Vater* gehört. Zum Ende ist es auch gerecht zu sagen, dass der Vater seine strengen Methoden auf alle seine Kinder verwendet hat.

2.4. Stoische Elemente schon bei Franz Kafka selbst?

Viele Schriftsteller bemühen sich ihr ganzes Leben berühmt zu werden und im Endeffekt vergeblich. Im Gegenteil dazu hat Kafka an Berühmtheit überhaupt kein Interesse gefunden, aber trotzdem ist er zu einem Literaten der weltlicher Kapazität geworden.

Obwohl es nicht auf den ersten Blick offenkundig ist, hat dieses literarische Talent mehrere stoischen Werte besetzt. Schon in dem vorigen Absatz kann man mindestens eines finden.

Seine Interesselosigkeit am Ruhm ist leicht als ein Symbol der Bescheidenheit zu betrachten. Dass diese Eigenschaft zu den grundlegenden Werten gehört, steht ganz und gar ausser Frage. In der Abhandlung von Marc Aurel gibt es dazu einen klaren Beweis,

der folgendermassen lautet: „*Mancher, der einem anderen Dienste erwiesen hat, ist sogleich bei der Hand, sie ihm in Rechnung zu stellen; ein anderer ist zwar dazu nicht ohne weiteres bereit, sieht aber sonst in jenem seinen Schuldner und merkt sich genau, was er geleistet hat. Ein dritter aber weiss sozusagen nicht einmal, was er geleistet hat; er gleicht dem Weinstock, der Trauben trägt und weiter nichts will, wenn er einmal eine Frucht getragen hat.*“⁸ In diesem Fall stellt den Weinstock Franz Kafka dar.

Weiterhin hat auch seine Gleichgültigkeit gegenüber seiner Reputation mit der Stoa etwas zu tun, denn er hat sich nicht viel darum gekümmert, was die anderen Leute von ihm denken oder sagen. Und wie schon in dem Kapitel von Epiktet gesagt wurde, das Ansehen gehört nicht zu den Angelegenheiten, über die wir eine Macht haben, und deshalb sollen wir uns darüber keine Sorgen machen. Man kann nicht sagen, dass Franz Kafka sich gar nicht um die Meinung anderer Leuten gekümmert hat, aber er war zu beschäftigt, um sich dem zu widmen.

Der Zeitmangel wurde verursacht von Kafkas fortwährender Bemühung, die beste Version von sich zu werden. Diese Tatsache behauptet Max Brod in seiner Arbeit „*Franz Kafka. Eine Biographie*“. Er beschreibt in diesem Werk auch, wie Kafka sich angestrengt hat die höchsten *ethischen* Werte zu erreichen. Viel näher dem echten stoischen Leben kann man fast schon nicht kommen, als wenn jemand dieses Ziel hat. Brods Meinung nach, hat sein zielbewusster Freund die Unzucht, Lüge und das Unrecht vermeiden. Weiter hat er lebenslang einen Weg zu einem vollkommenen, unbefleckten Leben gesucht. Wie schon gesagt wurde, *die Ethik* ist der bedeutendste Teil, was die stoische Lehre betrifft und dieser jüdische Autor hat damit zweifellos etwas gemeinsam. Ob er davon gewusst hat oder nicht, kann man nur raten. Schliesslich erwähnt Max Brod in seinem obenerwähnten Buch, dass Kafka die Verknüpfung mit der Gottheit als „das, was unzerstörbar ist“ bezeichnet hat. Auf die Unantastbarkeit dieses sittlichen Wertes geht auch Epiktet in folgendem Text ein: „*Und die Dinge, die in unserer Gewalt stehen, sind von Natur frei; sie können weder verhindert noch in Fesseln geschlagen werden.*“⁹

3. Der Prozess

⁸ MARC AUREL. AUS DEM GRIECHISCHEN VON OTTO KIEFER. *Selbstbetrachtungen*. Frankfurt am Main: Insel-Verl, 2009. ISBN 9783458346760. (S. 71)

⁹ CONZ, Karl. Epiktet. *Das Buch vom geglückten Leben*. Köln: Anaconda Verlag GmbH, 2015. ISBN 9783730602966(S. 6)

3.1. Über das Buch

Dieser Roman von Franz Kafka wurde in Jahren 1914-1915 und etwa 10 Jahren später postmortal herausgegeben. Der ganze Entstehungsprozess von diesem Buch ist eng mit dem Lebenssituation des Autors verknüpft, weil er zu dieser Zeit ein Dilemma auflösen musste. Das Problem hat in der Entscheidung zwischen einer freien Schriftstellerkarriere und der Hochzeit mit Felice Bauer gewurzelt. Das ganze Werk besteht sich aus mehreren Fragmenten, die Max Brod später zusammengesammelt und veröffentlicht hat. Die Schöpfung ist in 10 Kapitel zerteilt. Der Roman ist auf dem Grund persönlichen Problemen des Schriftstellers unbeendet geblieben.

3.2. Die Handlung

In dem Mittelpunkt der ganzen Geschichte steht der Bankprokurist Josef K., der wird am Morgen seines 30. Geburtstags verhaftet. Nicht nur, dass der Protagonist auf seinem Geburtstag so unangenehm überrascht wurde, sondern auch hat er keine Erklärung für die Verhaftung in Erfahrung gebracht. Die zwei Wachmänner heissen Willem und Franz und versuchen den Herren K. zu überzeugen., damit er mit ihnen kommt. Der verhaftete Josef K. fragt immer wieder vergeblich nach dem Grund für die Gefangennahme. Um die Hauptfigur total ratlos zu lassen, verrätet keiner von den Wächtern weder seinen Namen noch von welcher Behörde sie kommen. Obwohl K. verhaftet wurde, konnte er weiter in seine Arbeit gehen. Wegen der verzweifelten Situation, in der sich die Hauptfigur befindet, beginnt sie auch andere Leute in ihrer Umgebung zu verdächtigen.

An einem Tag nach der Arbeit geht K. nach Hause und entschliesst sich über seinen Problemen mit Frau Bürstner zu reden. Diese Konversation endet mit einem Kuss, nach dem der wird aber diese gute Beziehung zwischen ihnen zerstört. Später wird der Protagonist durch eines Telefongespräch zu einer Untersuchung vorgeladen, die am Sonntag stattfinden sollte. Zu erst verweigerte er an dieser Veranstaltung teilzunehmen, besonders weil er sich unschuldig fühlte, aber danach hat er es sich nochmal überlegt und seine Meinung geändert.

Nach einer langen Suche hat er das Gericht in einem Dachgeschoss in einem alten Mietshaus gefunden. In diesem Platz verteidigt sich der Angeklagte selbst vor dem Richter und wiederholt, dass er unschuldig ist. Dank bestimmten Symbolen, die er nicht nur bei dem Richter sondern auch bei den Zuschauern bemerkt hat, stellte er fest, dass alle in dem Raum korrupt sind.

Ein paar Tage später steigert sich diese Situation weiter. Denn als er an einem Abend ein bisschen länger in der Arbeit blieb, hat er gesehen, dass die zwei bekannten Wächter von einem halbnackten Mann geprügelt wurden. Wegen des Mitleids versucht Herr K. den Prügler zu bestechen, damit der mit der Bestrafung aufhört. Im Endeffekt aber ohne Erfolg, denn die selbe Situation wiederholt sich am nächsten Tag.

Etwas später besucht den Protagonist sein Onkel in der Bank. Danach stellt der Onkel seinem Neffen einen Advokat vor. Dieser Rechtsanwalt ist aber krank und muss von seiner Angestellten Leni betreut werden. Hier kommt es aber zu einer Verwicklung, weil die Hauptperson der Geschichte sich in die Bedienstete verliebt und auch von ihr verführt wurde. Von dieser Tatsache war Onkel Albert nicht gerade begeistert, denn er hat seinen Neffen zu dem Anwalt gebracht, um seinen schweren Zustand aufzulösen.

Josef K. denkt stets an seine mit dem Prozess verbundene Probleme und trifft darum eine grundsätzliche Entscheidung. Da die Zusammenarbeit mit dem Advokaten Huld keinen Anklang gefunden hat, entschliesst sich der Protagonist, alles in seine eigene Hände zu nehmen. Später wurde Josef K. von einem Fabrikanten, der in seinem Büro arbeitet, an einen Gerichtsmaler verwiesen. Sein Name ist Titorelli. Nach den Informationen von dem Fabrikanten solle dieser Gerichtsmaler mit dem Richter und den Beamten in Verbindung stehen und auf sie grossen Einfluss ausüben, und deswegen könne er auch dem Protagonisten helfen.

In einem heruntergekommenen Stadtviertel besucht K. Titorelli in einem kleinen Zimmer auf dem Dachboden. Der Gerichtsmaler gibt zwar der Hauptfigur ein paar schlaue Ratschläge aber die helfen ihm nicht besonders, wenn er tatsächlich unschuldig ist. Dann hat der Maler preisgegeben, dass noch zwei andere Möglichkeiten zur Verfügung stehen. Die erste heisst „scheinbare Freisprechung“ und die zweite „Verschleppung“. K. wird in Kenntnis gesetzt, was welche Möglichkeit bedeutet und welche Risiken sie mit sich bringt. Nach einer unbestimmt langen Überlegung kann aber Josef K. keinen Entschluss fassen. Der Maler gibt ihm aber das Versprechen, dass er mit einigen Richtern reden wird um diese Sache aufzulösen. K. ist ihm sehr dankbar und kauft deshalb ein paar Bilder des Malers und geht weg.

Nach ein paar Monaten trifft die Hauptfigur die Entscheidung, Advokat Huld zu besuchen um ihm zu sagen, dass er keinen grundsätzlichen Fortschritt im Prozess sieht. Der Protagonist macht seinem Anwalt Vorwürfe, dass er niemals so grosse Angst vor dem ganzen Prozess hatte wie in den letzten Monaten, als ihn Huld vertreten habe. Während des Gesprächs mit dem Anwalt begegnet Josef K. einer anderen Klienten, und zwar

Kaufmann Block. Huld unternimmt Anstrengungen damit K. sich anders entscheidet als die Zusammenarbeit zu Ende zu bringen. Dieses Kapitel kommt aber zu Ende mitten des Gespräches des Advokaten, Leni und Herr Block.

Das nächste Kapitel heisst *Im Dom*, und es wird noch näher in einem selbstständigen Kapitel beschrieben, denn das ist der wichtigste Teil für diese Bachelorarbeit. Josef K. bekommt eine Aufgabe einem italienischen Kunden die Stadt zu zeigen. Kurz bevor er sich mit dem italienischen Kunden treffen soll, bekommt er ein warnendes Anruf von Leni. K. soll den Klienten im Dom in der Stadt treffen aber der Italiener scheint nicht zu kommen. Herr K. wird demzufolge in Verlegenheit geraten und denkt über verschiedenen Erklärungen der Abwesenheit des Klienten nach. K.s Meinung nach kommen in Frage entweder seine mangelhafte Italienischkenntnisse oder ob er zurechtgekommen ist, weil die Uhr 10 Uhr zeigten während auf dem Papier 11 Uhr geschrieben war. Die zweite Möglichkeit schien sehr voraussichtlich zu sein, denn als K ins Dom gekommen war, hat ihm ein Geistliche geantwortet „*Lass das Nebensächliche*“¹⁰ auf K.s Information, dass er wegen einem italienischen Klienten gekommen ist.

Die ganze Handlung ist mit dem Tod des Protagonisten zur Ende gebracht. Josef K. wurde am Vorabend seines 31. Geburtstages von zwei Männer abgeführt. Eine kurze Weile denkt er an die Möglichkeit die zwei Herren zu überwältigen und sich vom Acker zu machen, aber dann hat er den geraden Gegenteil gemacht und hat sich freiwillig abholen lassen. Bei einem Steinbruch wurde K. von den zwei Männer hingerichtet mit einem Fleischmesser in das Herz.

3.3 Im Dom – Kapitel

Das Kapitel *Im Dom* befindet sich in Franz Kafkas Werk *Der Prozess* ganz am Ende. Es ist das vorletzte Fragment des Buches und ist ungefähr 20 Seiten lang. Warum gibt aber gerade dieser Teil einen Ausschlag für diese ganze Bachelorarbeit? Das in dem Titel erwähnte Kapitel enthält nämlich die Parabel *Vor dem Gesetz*. Diese Parabel wird erstens detailliert vorgestellt und später analysiert, um die typischen stoischen Symbole oder mindestens eigene auf stoische Philosophie zurückgehende Gedanken zu finden, was auch der wichtigste Teil dieser Bachelorarbeit ist.

Aber bevor die obenerwähnte Parabel zergliedert und interpretiert werden kann, ist es nötig, die ganze Handlung des Kapitels *Im Dom* näher zu beschreiben. Herr Josef K. ist tätig

¹⁰ KAFKA, Franz. *Der Prozess Roman*. Zürich: Diogenes, 2008. ISBN 9783257237177. (S. 255 Z. 20-21).

als ein Prokurist in einer Bank in der Stadt. An einem Tag bekommt er von seinem Chef eine Aufgabe, und zwar einen italienischen Klienten, der am nächsten Tag kommen sollte, einige Sehenswürdigkeiten der Stadt zu zeigen. Herr K. ist nicht gerade begeistert von der Entscheidung, die der Herr Direktor getroffen hat, weil solche Aufgaben nicht seiner Kompetenz entsprechen. Der Protagonist entschliesst sich aber, es trotzdem zu machen, denn er hatte grosse Angst vor der Kündigung.

Am nächsten Morgen kam K. ins Büro schon um 7 Uhr, damit er noch ein paar neue italienischen Wörter lernen kann, aber zu seinem Unglück waren der Direktor mit seinem Italiener auch schon in der Arbeit. Obwohl Josef K. ganz gute Italienischkenntnisse hatte, konnte er den italienischen Kunden, der mit einem starken, süditalienischen Dialekt gesprochen hatte, fast nicht verstehen. Diese Tatsache hat ihn zwar ein bisschen in Verlegenheit gesetzt, aber die wichtigsten Informationen, wie z.B. die Zeit und den Ort des Treffens, hat er gut verstanden.

Eine kurze Weile bevor sich K. auf den Weg gemacht hat, wurde er von seiner Freundin Leni angerufen. Sie wollte ihn warnen, denn sie hat ihm folgendes erteilt: „*Sie hetzen dich.*“¹¹ K. hat halblaut zugegeben „*Ja, sie hetzen mich.*“¹² Die Zeit des Treffens mit dem Klienten wurde auf 10 Uhr festgelegt. Herr K. ist zwar zurechtgekommen, aber der italienische Klient war nicht da. Der Prokurist ist also um den Dom herumgegangen und hat dann ein bisschen drinnen gewartet. In der Zwischenzeit hat er über die verschiedensten Gründe der Abwesenheit des Klienten nachgedacht. Vielleicht hat K. doch nicht die festgelegte Zeit gut gehört? Ungeachtet der Wahrheit entscheidet sich Josef K., noch eine halbe Stunde zu warten. Das ist aber ein Schlüsselmoment, weil gerade wegen dieser Entscheidung hat er den Geistlichen kennen gelernt. Der Geistliche war ein Gefängniskaplan, der sehr gut über K.s Prozess informiert war. Er hat die Hauptfigur in Kenntnis gesetzt, dass es mit seinem Prozess nicht gerade gut aussieht. Das hat K. zwar schon lange gewusst, aber dass er diese Nachricht noch von einem bis jetzt unbekanntem Mann bekommt, hat ihn wirklich unangenehm überrascht. Herr K. bemüht sich, den Gefängniskaplan zu überzeugen, dass er in Wirklichkeit nicht schuld ist, und dass er noch nicht alle Register gezogen hat. Der Geistliche hat aber darauf gesagt: „*Du suchst zuviel fremde Hilfe und besonders bei Frauen. Merkst du denn nicht, dass es nicht die wahre Hilfe ist?*“¹³ Der Prokurist wollte nicht zustimmen, aber der Gefängniskaplan hat keine Rücksicht auf seine Einwürfe genommen und

¹¹ KAFKA, Franz. *Der Prozess Roman*. Zürich: Diogenes, 2008. ISBN 9783257237177. (S. 247 Z.8).

¹² KAFKA, Franz. *Der Prozess Roman*. Zürich: Diogenes, 2008. ISBN 9783257237177. (S. 247 Z. 12-13)

¹³ KAFKA, Franz. *Der Prozess Roman*. Zürich: Diogenes, 2008. ISBN 9783257237177. (S. 256 Am Ende der Seite).

begann eine Parabel von einem *vor dem Gesetz* stehenden Türhüter erzählen. Der Geistliche erzählt diese Geschichte, um Josef K. seine eigene Situation ein bisschen näher vor Augen zu führen, aber der Protagonist sieht in dieser Erzählung keine Parabel zu seinem eigenen Fall. Am Ende der Erzählung ist K. schon völlig erschöpft und verwirrt. Auf einer Seite will er zwar den Dom so schnell wie möglich verlassen, auf der zweiten Seite scheint er schon ein wenig gebunden an den Gefängniskaplan zu sein, denn er sagt: „*Bitte warte noch! Willst du nicht noch etwas von mir? Du warst so freundlich zu mir.*“¹⁴ Geistliche hat ihm aber nicht geholfen und hat ihn weiter ganz ratlos gelassen, weil er folgendes gesagt hat: „*Warum sollte ich also etwas von dir wollen. Das Gericht will nichts von dir. Es nimmt dich auf, wenn du kommst, und es entlässt dich, wenn du gehst.*“¹⁵

3.4. Die Parabel – Vor dem Gesetz

Entstehung und Ursprung

Jetzt kommt der wesentlichste Punkt der ganzen Bachelorarbeit. Die Parabel *Vor dem Gesetz*, die im Jahre 1915 von Franz Kafka als eigenständiges Prosastück veröffentlicht wurde. Ursprünglich kommt dieser Text aus dem *Im Dom* Kapitel aus Franz Kafkas Roman *Der Prozess*. Als eigenständiges Prosastück ist zum ersten mal diese Parabel in der jüdischen Wochenzeitschrift *Selbstwehr* erschienen, und dann nochmal etwa vier Jahre später in *Ein Landarzt*, was ein Erzählsammelband war. Bemerkenswert ist, dass diese Parabel auch für den Autor selbst sehr wichtig und bedeutend zu sein scheint, denn im Gegensatz zu den anderen mit dem *Prozess* zusammenhängenden Fragmenten hat er bei dieser Veröffentlichung zugestimmt. Übrigens hat Kafka in sein Tagebuch geschrieben: „*Statt zu arbeiten - ich habe nur eine Seite geschrieben [Anm. Exegese der Legende] - in fertigen Kapiteln gelesen und sie zum Teil gut gefunden. Immer im Bewußtsein, daß jedes Zufriedenheits- und Glücksgefühl, wie ich es zum Beispiel besonders der Legende gegenüber habe, bezahlt werden muß.*“¹⁶

Form

Obwohl *Vor dem Gesetz* am häufigsten als eine Parabel bezeichnet wird, spricht der Schriftsteller von diesem Prosastück als von einer Legende. Was die Sprache betrifft kommen

¹⁴ KAFKA, Franz. *Der Prozess Roman*. Zürich: Diogenes, 2008. ISBN 9783257237177. (S. 268 Am Ende der Seite).

¹⁵ KAFKA, Franz. *Der Prozess Roman*. Zürich: Diogenes, 2008. ISBN 9783257237177. (S. 269 Am Ende der Seite).

¹⁶ [Kafka *Tagebücher* 1914: 124].

in dieser Erzählung ab und zu verschiedene Archaismen vor. Es handelt sich aber nicht um eine volkstümliche Erzählung, wie es bei normalen Legenden meistens ist. Die Perspektive des Erzählers würde man wahrscheinlich als auktorial bezeichnen, obwohl in diesem Fall nicht alle Wesenszüge einem auktorialen Erzähler entsprechen. Was die Gestalt betrifft, ist der Erzähler zwar neutral, aber den Wesenszug des allwissenden Erzählers erfüllt er nicht. Warum? Weil der Autor fast keine Informationen über das Innenleben und über die Gefühle der beiden Figuren preisgibt, und damit scheint er nicht mehr als der Leser zu wissen.

Die Handlung

In der Parabel handelt es um einen verzweiferten Mann, der einen Türhüter, um die Genehmigung in das Gesetz einzutreten, bittet. Der Türhüter sagt dem bittenden Mann, dass diese Möglichkeit nicht total ausser Frage steht, und dass es möglich ist, aber nicht jetzt. Der Mann ist aber sehr neugierig und er wollte wissen, was sich hinter dem Tor versteckt. Also bückt er sich um durch das Tor zu sehen. Allerdings ist der Eingang dem Mann vom Lande nicht ganz und gar verboten, denn der Türhüter hat auf die Neugier des Mannes folgendermassen reagiert: *„Wenn es dich so lockt, versuche es doch trotz meinem Verbot hineinzugehen. Merke aber: Ich bin mächtig. Und ich bin nur der unterste Türhüter. Von Saal zu Saal stehen aber Türhüter, einer Mächtiger als der andere. Schon den Anblick des dritten kann nicht einmal ich mehr vertragen.“*¹⁷ Der Mann vom Lande trifft also eine Entscheidung nicht hineinzutreten, sondern auf die Genehmigung zu warten. *„Tage und Jahre“*¹⁸ sitzt der trostlose Mann auf einem Schemel, den er von dem Türhüter bekommen hat. Er hat verschiedene Versuche unternommen um in das Gesetz eingelassen zu werden besonders strebt er den Türhüter durch seine Bitten zu erweichen. Es wurden zwar ein paar Gespräche zwischen diesen zwei Figuren geführt, aber am Ende sagt der Wachmann immer wieder, dass er ihm den Eintritt jetzt nicht erlauben könne. Als der Mann vom Lande sich immer ratloser und hoffnungsloser fühlt, schüttelte einen „Trick“ aus dem Ärmel, und zwar versucht er den Türhüter, mit allem was er hat, zu bestechen. Der nimmt das Geld an, aber sagt dem Mann, dass er die Bestechung nur darum nehme, damit der Mann sich fühlt, als wenn er alle Register gezogen hätte. Im Laufe der Zeit vergisst der bittende Mann vom Lande fast die anderen Türhüter und sieht den ersten als das einzige Hindernis, das ihm im Weg steht. Die lange Zeit, die der Mann zögert, ob er in das Gesetz eintreten soll oder nicht, hat aber auch andere Auswirkungen als nur

¹⁷ KAFKA, Franz. *Der Prozess Roman*. Zürich: Diogenes, 2008. ISBN 9783257237177. (S. 259 Z. 13 – 17).

¹⁸ KAFKA, Franz. *Der Prozess Roman*. Zürich: Diogenes, 2008. ISBN 9783257237177. (S. 259 Am Ende der Seite).

Vergesslichkeit. Nicht nur die Grössenunterschiede von beiden Männern haben sich verändert, sondern auch die Stimme des Mannes vom Lande wurde deutlich ruhiger und unverständlicher. Auch andere Sinnesorgane begannen immer schlechter zu funktionieren, besonders sein Augenlicht. Alles scheint ihm auf einmal noch dunkler zu sein, und er konnte nicht unterscheiden, ob es wirklich dunkler wurde oder ob es sich nur um einen Wahn handelt.

Da der Mann vom Lande den Türhüter stets und ununterbrochen beobachtet, bemerkt er, dass im Pelzkragen des Türhüters Flöhe leben. Und weil der Mann schon wirklich verzweifelt ist, bittet er auch die Flöhe um Hilfe. Das Leben des Mannes vom Lande nähert sich jeden Tag mehr dem Ende und er kann sich sogar schon nicht mehr selbst aufrichten. In seinem Kopf herrscht ein Gewirr von verschiedenen Gedanken und Erinnerungen, und darum fasst er einen Entschluss, eine letzte Frage dem Türhüter zu stellen. Und zwar sagt er: „*Alle streben doch nach dem Gesetz, wie kommt es, dass in den vielen Jahren niemand ausser mir Einlass verlangt hat?*“¹⁹ Der Türhüter erkannte, dass der Mann schon ganz verwirrt und total ausser Kräften ist und hat ihm geantwortet, dass dort niemand anderer den Einlass erreichen könne, denn dieser Eingang sei nur für den Mann vom Lande bestimmt. Die ganze Erzählung endet wie ein Schock, denn der Türhüter sagt nach seiner Antwort noch: „*Ich gehe jetzt und schliesse ihn.*“²⁰

3.5. Interpretation der Parabel

Wie schon gesagt wurde, es stehen zwei verschiedene Ausgaben zur Verfügung. Erstens als ein Bestandteil des Romans *Der Prozess* und zweitens als ein eigenständiges Prosastück. Diese Interpretation bezieht sich aber besonders auf die Parabel als Teil des Romans und konzentriert sich also auch auf die Verhältnisse zwischen dem Protagonisten des Romans und dem Mann in der Parabel. Wie bei allen anderen Werken Kafkas findet man auch hier die Erklärung einer Bedeutung des Werkes nicht einfach. Die ersten zwei Sätze der Parabel lauten folgendermassen: „*Vor dem Gesetz steht ein Türhüter. Zu diesem Türhüter kommt ein Mann vom Lande und bittet um Eintritt in das Gesetz.*“²¹ Auf den ersten Blick kann man sehen, dass die Beschreibung der zwei Hauptfiguren nicht eindeutig ist, denn es gibt keine Adjektive, die die Eigenschaften der Figuren beschreiben würden, ebenfalls keine Namen. Diese

¹⁹ KAFKA, Franz. *Der Prozess Roman*. Zürich: Diogenes, 2008. ISBN 9783257237177. (S. 260 Am Ende der Seite).

²⁰ KAFKA, Franz. *Der Prozess Roman*. Zürich: Diogenes, 2008. ISBN 9783257237177. (S. 261 Am Anfang der Seite).

²¹ KAFKA, Franz. *Der Prozess Roman*. Zürich: Diogenes, 2008. ISBN 9783257237177. (S. 259 Z. 4 - 6).

Mehrdeutigkeit ist in der ganzen Parabel zu sehen und verursacht bei dem Leser, dass die ganze Erzählung schwer vorzustellen ist. Es entsteht aber noch eine andere Frage, auf die die Antwort in der Erzählung nicht zur Verfügung steht, und zwar: Was ist eigentlich *Das Gesetz*? Obwohl es nicht unbedingt nötig ist, das zu wissen, um die Handlung zu verstehen, ist es ja ganz interessant, da der Mann vom Lande sein ganzes Leben mit dem Warten auf den Einlass verbringt. Da es keine nähere Beschreibung des Gesetzes gibt, kann es mehrere Sachen darstellen. In der Parabel wird nur beschrieben, dass der Türhüter vor dem Tor zum Gesetz steht. Davon könnte man einen Schluss ziehen, dass *Das Gesetz* eine Institution darstellt. Wenn man von dem Gesetz im Kontext des Romans spricht, ist *Das Gesetz* wahrscheinlich eine Parabel zu Josef K.s Prozess, denn beide Figuren konzentrieren sich blind nur auf eine Sache und denken an nichts anderes. Sowohl der Mann vom Lande als auch Josef K. stehen auf einer untergeordneten Stelle und bitten die über ihnen stehende Autorität um etwas, was sie nicht erlangen können. Eine andere Ähnlichkeit zwischen diesen zwei Personen ist, dass sie beide verschiedenste Anstrengungen unternehmen, um das, was sie wollen, zu erreichen. Der Türhüter identifiziert sich mit einem Beamten, der in einem anonymem Verwaltungssystem in dem Roman *Das Prozess* tätig ist. Der Hauptmotiv der ganzen Parabel ist grundsätzlich der ratlose Mann, der eine höhere Autorität um Einlass bittet. Nach der Biographie von Franz Kafka (z. B. die von Max Brod)²² kann man sagen, dass dieses Motiv an Franz Kafkas Beziehung zu seinem Vater erinnert. Nachdem dem Mann der Eintritt in das Gesetz verboten wurde, trifft er eine Entscheidung, dass er warten wird. Immer wieder versucht er den Türhüter zu überreden, damit der ihm den Eintritt gewährt, aber ohne Erfolg. Nach einer bestimmten Zeit sagt der vor dem Tor stehende Wachmann zu dem bittenden Mann, dass er es versuchen könne, aber dass er mit anderen, noch strengeren Türhütern rechnen müsse. Hier kann man sich fragen, warum der Mann vom Lande immer noch zögert und wartet. Warum kehrt er nicht lieber nach Hause zurück? Woher kommt die Geduld und Dringlichkeit des Mannes? Auch hier sind die Antworten nicht eindeutig. Sicher ist nur, dass der Mann vom Lande blind fixiert ist auf die höhere Autorität bleibt.

Wenn man das Benehmen des Mannes vom Lande und die Stellung des Türhüters bewerten wollte, musste man sagen, dass es ein deutlicher Kontrast zwischen diesen zwei

²² BROD, Max. *Franz Kafka: životopis*. Vyd. 2., upr. Praha: Nakladatelství F. Kafky, 2000. Pražské hvězdné nebe. ISBN 8085844737.

Personen zu sehen ist. Während das Warten des trostlosen Mannes sehr passiv aussieht, stellt der Türhüter im Gegensatz dazu dem Mann verschiedene Fragen, die seine Heimat betreffen. Die Stellung der höheren Instanz würde man also eher für die aktive schätzen. Dazu parallel im Roman *Das Prozess* stellt die höhere Autorität für Josef K. das Gericht vor. Der Mann, der in das Gesetz eintreten will, wird immer hoffnungsloser und deshalb fasst er einen Entschluss den Türhüter zu bestechen. Das gelingt ihm aber nicht, denn der Wachmann antwortet ihm: *„Ich nehme es nur an, damit du nicht glaubst, etwas versäumt zu haben.“*²³ Wenn man über diese Tat nachdenkt, stellt man fest, dass das Benehmen des bittenden Mannes eigentlich ein Paradox ist. An einer Seite will er in das Gesetz treten, aber gleichzeitig will er es durch die Bestechung illegal umgehen. Auch das Motiv der Bestechung ist im Roman, in dem Josef K. die Hauptfigur darstellt zu finden, und zwar in dem fünften Kapitel *Der Prügler*. Dort heisst es: *„Wenn die ganze unterste Beamtenschaft Gesindel war, warum hätte gerade der Prügler, der das unmenschlichste Amt hatte, eine Ausnahme machen sollen, K. hatte auch gut beobachtet, wie ihm beim Anblick der Banknote die Augen geleuchtet hatten, er hatte mit dem Prügeln offenbar nur deshalb Ernst gemacht, um die Bestechungssumme noch ein wenig zu erhöhen.“*²⁴ Die Situation sieht für den bittenden, hoffnungslosen Mann Tag für Tag schlechter aus, denn auch sein Gedächtnis hört auf richtig zu funktionieren. Er vergisst völlig die andere Türhüter und sieht den, der vor ihm steht als das einzige Hindernis in seinem Weg. Die Hoffnungslosigkeit steigert sich immer mehr, durch die ganze Erzählung und gipfelt zu einem Zeitpunkt, als der Mann vom Lande die Flöhe im Pelzkragen des Türhüters um Hilfe bittet. Diesen Akt kann man als eine Hyperbel betrachten, die dem Leser die Ausweglosigkeit und Hoffnungslosigkeit der Situation näher veranschaulichen sollte. Die Geschichte kommt langsam zu Ende, als nicht nur das Gedächtnis, sondern auch die Sinne wie Gehör und Augenlicht seine Funktion aufgeben. Auch der Grössenunterschied zwischen den zwei Männern ist viel deutlicher geworden, und zwar ist der Mann vom Lande viel kleiner geworden. Dieser Unterschied sollte wahrscheinlich im übertragenen Sinne besonders die grosse Macht und hohe Stellung der Beamten bzw. des Gerichtes im Gegensatz zu dem hilflosen, verwirrten Bürger darstellen. Zu diesem Zeitpunkt sitzt der trostlose Mann schon halbtot und kann nicht seinen erstarrenden alten Körper aufrichten. Nachdem der alte, trostlose Mann die letzte Energie gesammelt hat, stellte er dem Türhüter die letzte Frage: *„Alle streben doch nach dem Gesetz, wie kommt es, dass in den vielen Jahren niemand ausser*

²³ KAFKA, Franz. *Der Prozess Roman*. Zürich: Diogenes, 2008. ISBN 9783257237177. (S. 260 Z. 5 - 7).

²⁴ KAFKA, Franz. *Der Prozess Roman*. Zürich: Diogenes, 2008. ISBN 9783257237177. (S. 109. Z. 1 - 7).

*mir Einlass verlangt hat?*²⁵ Genau wie der ganze Roman *Der Prozess* bleibt auch diese Parabel gewissermassen unfertig, denn der Türhüter kommt wieder mit einer verwirrenden Antwort, und zwar sagt er, dass dieser Eingang nur für ihn bestimmt sei, und das niemand anderer dort den Einlass erhalten könne. Sowohl Josef K. als auch der Mann vom Lande bleiben also bis in die letzte Sekunde ihres Lebens verwirrt, trostlos und erschöpft.

Einzelne Passagen, Symbole, Eigenschaften und Parallelen zwischen Figuren wurden schon erklärt. Doch wie lässt sich der Sinn der ganzen Parabel interpretieren? Diese Frage ist immer offen, denn niemand weiss, was der Autor damit sagen wollte und man kann die ganze Geschichte auf verschiedene Art und Weise verstehen. Wenn man dieses Werk von einem autobiographischen Standpunkt betrachtet, bemerkt man verschiedene Symbole, die an Franz Kafkas konfliktreiche, unruhige Beziehung zu seinem Vater erinnern. Der Türhüter, dargestellt als die höhere Autorität, entspricht der Stellung von Franz Kafkas Vater im Verhältnis zu seinem Sohn. Diese Interpretation ist eine der wahrscheinlichsten Möglichkeiten, denn das Motiv des Vater-Sohn Konfliktes kommt in vielen Werken Kafkas (z.B. *Die Verwandlung*, *Das Urteil*, *Brief an den Vater*) vor. Auch die Schüchternheit des Mannes vom Lande und der Respekt vor der höheren Autorität sind Eigenschaften, die man auch Franz Kafka zuordnen kann. Es ist bekannt, dass Franz Kafka seine Arbeit als Versicherungsjurist zwar gut gemacht hat, aber sie niemals sehr gern hatte. Franz Kafka beforzugte die Schriftstellerei, wogegen sein Vater immer die Wichtigkeit der Karriere seinem Sohn ans Herz gelegt hat. Wenn diese Interpretation die richtige bzw. den Gedanken des Autors entsprechend wäre, dann würde vielleicht auch die Tür ein Symbol für Freiheit darstellen.

Die glaubwürdigste Interpretation ist aber wahrscheinlich die, die Sozialbeziehungen und besonders die übermässige Bürokratie kritisiert. Der Mann vom Lande bzw. Josef K. vertreten in diesem Fall einen normalen Bürger der in das Gesetz einblicken will, wobei das Gesetz eine Metapher für das komplizierte Bürokraatiesystem ist. Das ganze Justizsystem ist dadurch kritisiert, dass man selbst nicht sein Schicksal entescheidet, sondern die höheren Autoritäten (in diesem Fall das Gericht bzw. der Türhüter) und ihre sinnlosen Regeln, die sie rücksichtslos durchsetzen. Man ist immer wieder in neuen Schwierigkeiten des Justizsystems und muss sie alle irgendwie überwinden. Es gibt aber immer neue und neue, deshalb kann man sich nicht auf nur ein einziges Problem fokussieren, und es scheint gar kein Ende zu

²⁵ KAFKA, Franz. *Der Prozess Roman*. Zürich: Diogenes, 2008. ISBN 9783257237177. (S. 260. Am Ende der Seite).

haben. Und weil die Personen niemals das ganze Problem erfolgreich lösen, ist es nur eine Frage der Zeit, bis sie alles aufgeben. Allgemein betrachtet kritisiert also diese Interpretation die Unzugänglichkeit des ganzen Justizsystems und die überflüssige Verkomplizierung des alltäglichen Lebens durch verschiedene Formalitäten.

3.6. Aspekte des Stoizismus in Franz Kafkas Parabel?

Jetzt kommt der bedeutendste Punkt der ganzen Bachelorarbeit. Es geht um die Entkräftung oder Bestätigung der ursprünglichen Hypothese. Hat Franz Kafka und besonders sein Werk etwas mit dieser philosophischen Richtung gemeinsam? Mit Hilfe von Zitaten sowohl aus Kafkas Werk als auch aus verschiedensten stoischen Texten, versuche ich die Anwesenheit stoischer Gedanken oder Prinzipien in der Parabel *Vor dem Gesetz* zu beweisen.

3.6.1. Stoische Symbole in der Interpretation der Parabel

Bevor man durch verschiedene Abschnitte und Aussagen geht, ist es besser, in dem Sinn der ganzen Parabel etwas, was auf den Stoizismus zurückgeht, zu finden versuchen. Die Bedeutung der Geschichte kann sich aber mehr oder weniger unterscheiden, je nachdem, welche Interpretation als der Ausgangspunkt verwendet wird. Ohnehin steht im Kern der Geschichte ein Mann, der etwas erlangen will. Dieses etwas ist in diesem Fall der Einblick in *das Gesetz*, und es wird ihm von einer höheren Autorität nicht gewährt. Der bittende Mann zieht aber alle Register, um sein Ziel zu erreichen, und wenn auch das nicht hilft, wartet er. Er wartet aber so lange, dass er sein ganzes Leben damit verschwendet und ohne sein Ziel erreicht zu haben stirbt. Man kann vermuten, dass eine der möglichen Interpretationen ist, eine innerhalb der Handlung versteckte Botschaft, dass man zwar nach seinem Ziel streben sollte, aber wenn es ausser seiner eigenen Macht ist, man auf diesen Zielpunkt verzichten sollte. Warum sollte es aber genau das bedeuten und als eine Warnung wahrgenommen werden? Denn beide Charaktere, sowohl der Mann vom Lande als auch Josef K., sind traurig und verzweifelt gestorben. Ob Franz Kafka diese Botschaft bewusst oder nicht bewusst in die Geschichte verborgen hat, bleibt aber unbeantwortet. Wie aber kann man diese Botschaft mit dem Stoizismus verbinden? Ist diese Gedanke überhaupt auf die stoische Philosophie zu übertragen? Es ist, und es gibt sogar mehrere Stoiker, die dieses Thema behandeln. Am besten wird hier ein Gedanke von Epiktet entsprechen. Dieser antike Philosoph spricht sehr oft von Sittenlehre, Bescheidenheit, aber was für die in der Handlung versteckte Botschaft wichtig ist – das Prinzip der Beeinflussung. Für Epiktet ist es

eine der bedeutendsten Regeln, nach der man leben sollte, wer ein echter Stoiker werden will. Diese Regel sagt, dass man sich nur damit beschäftigen sollte, was man selbst beeinflussen kann. Was nicht, sollte man dann so akzeptieren, wie es kommt. In Epiktets eigenen Worten heisst es: „Wenn du willst, dass deine Kinder, dein Weib und deine Freunde ewig leben sollen, so bist du ein Tor. Du willst damit, dass Dinge, die nicht in deiner Gewalt sind, in deiner Gewalt sein sollen, und was nicht dein ist, soll dir gehören. So auch, wenn du willst, dass dein Sohn keine Fehler machen soll, so bist du ein Narr; du willst nämlich, dass Schlechtigkeit nicht Schlechtigkeit sein soll, sondern etwas anderes. Willst du aber, dass deine Wünsche nicht fehlschlagen, das vermagst du schon. Das Mögliche also – darin übe dich.“²⁶ Die Hauptfigur der Parabel und des Romans benimmt sich also ganz anders, als die stoische Lehre empfiehlt. Dem Protagonisten als einem selbstständigen Subjekt kann man demzufolge nicht die stoische Eigenschaft zuordnen. Aber was wenn man sich die Interpretation anschaut? Wenn man sich aber die Interpretation im Sinne einer versteckten Botschaft ansieht, dann kann man die Verbindung mit stoischen Elementen sehen. Denn die Nachricht für den Leser ist in diesem Fall, dass man sich nur damit beschäftigen sollte, was in eigener Gewalt steht. Man muss aber immer wieder in Betracht ziehen, dass es nicht zweifelsfrei ist, ob der Autor genau das damit sagen wollte.

Die zweite Botschaft, die man aus der Parabel *Vor dem Gesetz* ableiten kann, ist möglicherweise auch die Empfehlung an den Leser, dass man nicht zu lange bei verschiedenen Entscheidungen zögern sollte, und dass man sich nicht von der Angst paralisieren lassen sollte. Wenn auch diese These richtig wäre, wäre es möglich, auch zu dieser Interpretation bestimmte stoisch ausgerichtete Gedanken und Werte zuzuordnen. Dass die Zeit sehr wertvoll ist und man sie deswegen richtig ausnützen sollte, hat unter den Stoikern am meisten *Lucius Annaeus Seneca* betont. Diesem Philosoph war dieses Thema so vertraut, dass er sogar ein ganzes Werk *De brevitae vitae* bzw. *Von der Kürze des Lebens* geschrieben hat. In seinen *Briefen an Lucilius* schreibt er: „So handle mein Lucilius: Befreie dich dir selbst, und die Zeit, welche bis jetzt entweder fortgerissen oder entwedet wurde oder entwischte, sammle und rette. Überzeuge dich, dieses sei so, wie ich schreibe: Gewisse Zeit wird uns entrissen, gewisse heimlich entwendet, gewisse entflusst. Schändlichster Verlust doch ist, welcher durch Nachlässigkeit entsteht.“²⁷ Es wurde schon betont, dass man seine Mühe und Zeit nur den Sachen widmen sollte, die man beeinflussen kann. Die zweite Nachricht, die beim Lesen der Parabel dem Leser in den Sinn kommt, ist die, dass man nicht aus Angst zögert oder sogar überhaupt nichts tut. Der Mann vom Lande

²⁶ CONZ, Karl. Epiktet. *Das Buch vom geglückten Leben*. Köln: Anaconda Verlag GmbH, 2015. ISBN 9783730602966(S. 22 – 14,1.)

²⁷ LUCIUS ANNAEUS SENECA. *Seneca. Wege zum glücklichen Leben Die Weisheit des berühmten Philosophen mit praktischen Handreichungen für den heutigen Leser*. Neue Ausg. Berlin: Autumnus Verlag, 2014. ISBN 9783938531853. (S. 24 der erste Absatz).

zögert zu lange, wenn der Türhüter ihm mitteilt, dass er mehrere und noch mächtigere Türhüter überwinden müsse. Er versäumt durch die Verzögerung seine Chance, und von Angst paralysiert verbringt er den Rest seines Lebens mit Warten. Am Ende stirbt er total verzweifelt und ohne sein Ziel erreicht zu haben. Franz Kafka wollte mit diesem Beispiel wahrscheinlich sagen, dass sehr langes Zögern wegen des Angst und nichts tun keinem Menschen hilft und sogar zu einem tragischen Ende leiten kann. Man sollte also seinem Schicksal entgegen kommen, auch wenn es Hindernisse auf dem Weg geben sollte. Diesen Grundsatz behandelt in seinem Werk *Selbstbetrachtungen* auch der stoische Kaiser Marc Aurel, und zwar wie folgt: „*Beunruhige dich nicht durch Gedanken an die Zukunft. Wenn das Schicksal es so will, wirst du sie einmal erreichen – mit derselben Vernunft, die du auch jetzt der Gegenwart gegenüber gebrauchst.*“²⁸

Das bittere Ende des bittenden Mannes zeigt sehr offensichtlich, dass wenn man sehr lange und sehr eifrig nach seinem Ziel strebt und dies trotzdem nicht erreicht, sollte man den Fokus auf eine andere Richtung ausrichten. Diese Behauptung würde auch Epiktet bestätigen, denn er schreibt: „*Wenn du eine Rolle übernimmst, der du nicht gewachsen bist, so wirst du sowohl in dieser zuschanden werden, als auch jene, die du hättest ausfüllen können, vernachlässigen.*“²⁹

3.6.2. Symbole des Stoizismus bei den einzelnen Figuren

So kann man die Bedeutung und allgemeine Interpretation mit der stoischen Lehre verbinden. Aber was passiert, wenn man die Wesenszüge des Stoizismus bei den Figuren selbst zu finden versucht? Sind auch die Charaktere der Geschichte im Besitz von einigen stoischen Eigenschaften? Das versucht dieses Kapitel herauszufinden. Als erster wird der Charakter des Protagonisten aus *Vor dem Gesetz* analysiert. Die Zergliederung der Gesinnung der Figur und folglich der Vergleich ihrer Eigenschaften mit den stoischen Tugenden und Gedanken zeigt letztlich, ob es eine Verbindung zwischen den Charakteren in der Parabel und der stoischen Lehre gibt. Die Persönlichkeit des Mannes vom Lande ist auf den ersten Blick nicht gerade die typische Verkörperung des Stoizismus, er ist nicht im Besitz von vielen stoischen Eigenschaften. Er ist zwar ganz eifrig und strebt nach seinem Ziel, aber wenn Schwierigkeiten in Erscheinung treten, handelt er nicht tapfer und furchtlos, sondern zögert und schließlich legt er die Hände in den Schoss. Es gibt vier

²⁸ ÜBERS. UND HRSG. VON WOLFGANG WEINKAUF. *Die Philosophie der Stoa: ausgewählte Werke*. Nachdr. Stuttgart: Reclam, 2006. ISBN 9783150181232. (S. 148 Ebd. 7,8).

²⁹ CONZ, Karl. Epiktet. *Das Buch vom glücklichen Leben*. Köln: Anaconda Verlag GmbH, 2015. ISBN 9783730602966. (S. 52).

grundlegende und wichtigste Tugenden der stoische Philosophie und zwar diese: *Weisheit, Mut, Gerechtigkeit* und *Mäßigung*. Die zweite Tugend wird also durch das Handeln der Hauptfigur gar nicht erfüllt. Die Ehrlichkeit ist eine stoische Tugend, die zwar nicht zwischen den vier wichtigsten ist, aber in einer engen Verbindung mit der Gerechtigkeit steht. Aber auch über diese positive Eigenschaft verfügt der Protagonist nicht. Falls man „*Warum?*“ fragen wollte, gibt die Szene, wo der Mann vom Lande den Türhüter bestechen will, eine klare Antwort. Die Bestechung ist nämlich weder eine ehrenhafte noch tugendhafte Tätigkeit.

Doch es gibt einen Standpunkt, von dem aus hat sich der Protagonist nach den stoischen Regeln benommen. Er konzentriert sich nämlich nur auf eine einzige Sache, die er erlangen will, er findet kein Interesse an etwas anderen. Sich nur ein Ziel auszuwählen und für deren Erreichung sich ins Zeug legen, empfiehlt auch der Stoiker Epiktet im folgenden Zitat: „*Wenn du nun so Grosses begehrt, so bedenke, dass du nicht mit halbem Eifer danach greifen, sondern einiges völlig verleugnen, anderes für jetzt aufschieben musst. Wofern du aber sowohl jenes begehrt, als auch herrschen und reich sein willst, so wirst du vielleicht nicht einmal dieses letztere erlangen, gerade weil du zugleich nach dem ersten strebst. Gänzlich verfehlen aber wirst du das, woraus allein Freiheit und Glückseligkeit entspringen.*“³⁰ Den Eifer und die Konzentration des Mannes vom Lande könnte man also schon als gewisse stoische Elemente betrachten. Damit endet aber die Aufzählung der Eigenschaften und stoischen Tugenden der Hauptfigur.

Im Gegensatz dazu steht aber der Türhüter, der viel mehr stoischen Eigenschaften besitzt. Wie der Türhüter selbst gesagt hat, ist er nur der unterste zwischen seinen Kollegen, und dadurch kann man ihn als einen Angestellten des Gesetzes sehen. Als ein Bediensteter sollte er seine Pflicht erfüllen. Seine Aufgabe, und zwar über die Tür zu wachen, nimmt er sehr ernst, und keine Ausnahmen kommen bei ihm in Frage. Er ist sehr pflichtbewusst und schätzt seine Pflicht über alles. Diese Tatsache erinnert auch an einige stoische Werte und Gedanken, und deshalb kann man das Pflichtgefühl des Türhüters als ein Element des Stoizismus verstehen. Dass das Pflichtgefühl für die Stoiker wichtig ist, kann man übrigens mit folgenden Zeilen von Marcus Aurelius beweisen: „*Wenn du tun willst, was deine Pflicht ist, so kümmere dich nicht darum, ob du vor Kälte zitterst oder vor Hitze glühst, ob du müde bist oder genug geschlafen hast, ob man von dir Gutes oder Böses redet, ob du wegen deines Handelns stirbst oder etwas anderes zu erleiden hast. Auch das Sterben ist ja eine der Aufgaben unseres Lebens. Es genügt, dass du sie angemessen löst, wenn sie dir gestellt wird.*“³¹ Es gibt aber auch andere Philosophen, die dieses Thema in ihren Werken behandelt haben. Zum Beispiel der berühmte römische Rhetor Marcus Tullius Cicero

³⁰ CONZ, Karl. Epiktet. *Das Buch vom geglückten Leben*. Köln: Anaconda Verlag GmbH, 2015. ISBN 9783730602966. (S. 8).

³¹ ÜBERS. UND HRSG. VON WOLFGANG WEINKAUF. *Die Philosophie der Stoa: ausgewählte Werke*. Nachdr. Stuttgart: Reclam, 2006. ISBN 9783150181232. (S. 260 Ebd. 6,2).

hat dieser Problematik ein eigenständiges Buch gewidmet, das er *De Officiis* genannt hat. Dieses Werk heisst in Deutsch *Über die Pflichten*, und es ist auch Beweis, dass das Pflichtgefühl eine der stoischen Tugenden ist, denn in diesem Buch steht: „*Am meisten muss man die Jugend vor Ausschweifungen bewahren und durch geistige und körperliche Anstrengungen abhärten, damit sie im Krieg wie im Frieden ihren Pflichten mit Fleiss nachkomme.*“³²

Das ist aber nicht die einzige Eigenschaft, die den Türhüter mit der stoischen Philosophie verbindet. Die Ehrlichkeit ist eng verbunden mit der Gerechtigkeit, welche eine der vier wichtigsten stoischen Tugenden ist. Wo kann man sehen, dass der Türhüter diese Beschaffenheit besitzt? Wenn der Mann vom Lande ihn zu bestechen versucht, antwortet der Wachmann, dass er es nur darum nehme, damit der bittende Mann nicht glaube, etwas versäumt zu haben. Und letztlich gewährt er dem bittenden Mann den Einlass sowieso nicht, weil er pflichtbewusst ist. Daraus kann man deduzieren, dass er Pflicht und seine Ehre viel mehr als das Geld schätzt.

Schliesslich ist bei dem Türhüter noch eine stoische Eigenschaft zu finden. Es ist allgemein bekannt, was die stoische Ruhe ist. Um diese zu erreichen muss man über *ataraxia* bzw. Unerschütterlichkeit verfügen. Von Unerschütterlichkeit genauso wie Gelassenheit schreiben besonders Kaiser Marc Aurel und Epiktet. Gelassenheit ist nach dem Stoizismus eine Eigenschaft, die seinem Besitzer Seelenruhe gewährt. Die Gelassenheit funktioniert in der stoischen Lehre nach dem Prinzip der Beeinflussung. Das bedeutet, dass ein gelassener Mensch selbst kontrolliert, was ihn beeinflusst und was nicht. Ein solches Beispiel für Gedanken über die Gelassenheit kann man z.B. bei Epiktet finden. In seinem *Buch vom geglückten Leben* schreibt er: „*Fange also mit geringfügigen Dingen an. Man verschüttet dir dein bisschen Öl, man stiehlt dir dein Restchen Wein. Denke dabei: So teuer kauft man Gelassenheit, so teuer Gemütsruhe. Umsonst bekommt man nichts.*“³³ Wo ist aber diese Beschaffenheit an der Figur des Türhüters zu beweisen? Es hängt mit der Erfüllung von seinen Pflichten zusammen. Auch wenn der Mann vom Lande ihn um den Einlass immer wieder gebeten hat, hat der Türhüter keine Ausnahme gemacht und verweigerte dem bittenden Mann den Eintritt in das Gesetz. Der Türhüter hat alle Versuche des verzweifelten Mannes überwunden, ohne dass sie seine innere Seelenruhe beeinflusst haben. Und daraus kann man ableiten, dass die vor dem Tor stehende Figur im Besitz dieser stoischen Tugend ist. Wäre die

³² ÜBERS. UND HRSG. VON WOLFGANG WEINKAUF. *Die Philosophie der Stoa: ausgewählte Werke*. Nachdr. Stuttgart: Reclam, 2006. ISBN 9783150181232. (S. 258 Z. 23 - 26).

³³ CONZ, Karl. Epiktet. *Das Buch vom geglückten Leben*. Köln: Anaconda Verlag GmbH, 2015. ISBN 9783730602966 (S. 20)

Zitierung von Epiktet nicht genügend, dann sollte man noch die Betrachtung von Marc Aurel berücksichtigen, denn er sagt: *„Die Aussenwelt selbst hat gar keinen Einfluss auf die Seele; sie hat keinen Zugang zur Seele und kann sie weder umstimmen noch irgend bewegen; die Seele stimmt und bewegt sich vielmehr selber allein; und entsprechend den Urteilen, die sie über sich selber fällt, schätzt sie auch die ihr vorliegenden Dinge.“*³⁴

3.6.3. Andere Aspekte des Stoizismus in der Parabel

Aber nicht nur die Figuren besitzen einzelne stoische Symbole. Sehr interessant ist auch z.B. der Aspekt des Raumes bzw. Ortes, wo die ganze Parabel stattfindet. Der Ort in dem sich die Geschichte spielt, ist in dem Werk *Vor dem Gesetz* nicht beschrieben, und demzufolge ist der auch dem Leser unbekannt. Wie hängt aber diese Tatsache mit der stoischen Lehre zusammen? Da der Ort unbekannt ist, kann man sagen, dass die Rolle des Raums in dieser Geschichte nicht wichtig ist.

Auch für die stoischen Philosophen ist der Raum, wo sie leben, ganz und gar irrelevant. Wieso? Es geht wieder auf das Prinzip der Beeinflussung zurück. Die stoische Richtung unterstützt die Meinung, dass jeder Mensch selbst für sein eigenes Glück verantwortlich ist. Nach der stoischen Gesinnung sind es nicht die Umstände, in den man lebt und die Geschehnisse, die uns passieren, was mensliche Seelenruhe zerstört. Nach dem Stoizismus und besonders nach Epiktet sind es die Urteile, die man über die Geschehnissen und anderen ihn betreffenden Sachen macht. Diese Behauptung bestätigt Epiktet mit folgendem Zitat: *„Bedenke, dass nicht derjenige dich kränkt, der dich schmäht oder schlägt, sondern die Meinung, dass darin etwas Kränkendes liege. Wenn dich also jemand ärgert, so wisse, dass dich deine Meinung geärgert hat. Deshalb versuche es vor allem, dich nicht von der Vorstellung hinreißen zu lassen. Hast du nur einmal Zeit und Aufschub gefunden, so wirst du dich um so leichter beherrschen“*³⁵. Die mensliche Seelenruhe und Glückseligkeit sind also unabhängig auch von dem Ort, wo man sich gerade befindet, denn nur der Mensch allein kann Entscheidung treffen, was ihn beeinflusst und was nicht. Nur der Mensch allein kann entscheiden, ob der Standort an dem er sich befindet ihn z.B. traurig oder lustig macht. Aus diesen Gründen spielt also der Ort keine Rolle im Stoizismus.

Auch Kaiser Marc Aurel hat sich mit Frage der Umgebung beschäftigt. Wie für andere Stoiker ist auch für seine Seelenruhe und ihn selbst der Ort, an dem er sich befindet ganz

³⁴ MARC AUREL. AUS DEM GRIECHISCHEN VON OTTO KIEFER. *Selbstbetrachtungen*. Frankfurt am Main: Insel-Verl, 2009. ISBN 9783458346760. (S. 78 Text 19.).

³⁵ CONZ, Karl. Epiktet. *Das Buch vom geglückten Leben*. Köln: Anaconda Verlag GmbH, 2015. ISBN 9783730602966 (S.28 Text 20.)

bedeutungslos. In seinem Buch *Selbstbetrachtungen* heisst es: „Nimm mich und versetze mich, wohin du willst; denn auch dort werde ich ja einen freundlichen Genius in mir haben, das heisst, einen, der damit zufrieden ist, wenn er seinen eigentümlichen Anlagen entsprechend leben und wirken kann. Sollte wohl jene Lebensstellung so erheblich sein, dass um ihretwillen sich meine Seele schlecht befinde und schlimmer werde, dass sie, gedrückt, sehnsüchtig, zerrüttet, bestürzt unter sich selbst herabsinke? Gibt es etwas, dass eines solchen Opfers wert wäre?“³⁶

Aus diesem Text kann man deduzieren, dass ein wahrhafter Stoiker sich nicht aus der Fassung bringen lässt, egal wo er sich gerade befindet. Für den richtigen Vertreter des Stoizismus ist seine Pflicht wertvoller als alles anderes. Zweitens sind für die stoische Philosophen die Seelenruhe und Glückseligkeit sehr wichtig. Der letzte Satz, wo Marc Aurel von dem Opfer spricht, deutet an, dass der Wert der Seelenruhe zu gross ist, um sie für was auch immer tauschen. Aus diesem Text von Marc Aurel kann man also ableiten, dass bei einem wahrhaften Stoiker weder ein Mensch noch der Standort Anstoß erregen können. Sollte also ein bestimmter Ort auf einen stoisch denkenden Mensch schlechten Einfluss haben, würde er kümmerlos bleiben, denn auch dies in seiner Macht ist. Zur Bestätigung, dass es in menschlicher Macht ist, ist schliesslich noch ein Zitat von Marc Aurel anzuführen: „Verursacht dir ein Gegenstand der Aussenwelt Leid, so ist er es nicht, der dich beunruhigt, sondern dein Urteil darüber. Dies aber ohne weiteres zu beseitigen, steht ja in deiner Macht.“³⁷

³⁶ MARC AUREL. AUS DEM GRIECHISCHEN VON OTTO KIEFER. *Selbstbetrachtungen*. Frankfurt am Main: Insel-Verl, 2009. ISBN 9783458346760. (S. 134 Text 45.).

³⁷ MARC AUREL. AUS DEM GRIECHISCHEN VON OTTO KIEFER. *Selbstbetrachtungen*. Frankfurt am Main: Insel-Verl, 2009. ISBN 9783458346760. (S. 134-135 Text 47.).

Zusammenfassung

Der Zweck dieser Arbeit war, bei den Figuren in der Parabel *Vor dem Gesetz* einige stoische Elemente zu finden. Um diese Symbole zu finden, wurde die Arbeit von verschiedenen Standpunkten analysiert. Zuerst wurde die ganze Geschichte in zwei Interpretationen gegliedert, und diese wurden dann weiter zergliedert und detailliert beschrieben.

Die erste Interpretation zeigt, dass der Autor mit seiner Parabel aus dem Roman *Der Prozess* den Leser darauf hinweisen will, dass Mühe und Beharrlichkeit allein nicht immer für die Erreichung eines Zieles reichen müssen. Er zeigt, dass, wenn jemandem eine höhere Instanz im Weg steht, die über grössere, schwierig überwindliche Macht verfügt, man sie nicht zu bewältigen versuchen sollte, sondern seinen Fokus auf etwas anderes richten. Um den Zusammenhang zwischen dieser Geschichte und dem Stoizismus zu beweisen, wurden entsprechende Zitate von Epiktet und Marc Aurel eingefügt. Der springende Punkt bei der Beziehung war der Gedanke von Prinzip der Beeinflussung. Wie an verschiedenen erwähnten Quellen deutlich wurde, ist für die Stoiker sehr wichtig, dass man sich nur damit beschäftigt, was man selbst beeinflussen kann. Und diesen stoischen Grundsatz kann man mit dieser Parabel in Verbindung setzen, weil das tragische Ende des Mannes vom Lande offensichtlich als eine Belehrung für den Leser dienen sollte. Eine Belehrung dass, wenn man nach etwas Unerreichbaren zu lange strebt, man zu einem schlechten Abschluss gelangen könnte, und deswegen solle man sich lieber auf etwas anderes konzentrieren.

Die zweite mögliche Interpretation ist eine Botschaft für den Leser, damit er nicht lange bei Entscheidungen zögert und damit er sich nicht durch Angst paralisieren lässt. Die Botschaft war also in diesem Fall der Gedanke, dass man die Zeit wertschätzen soll, was auch mit dem Stoizismus sehr eng verbunden ist. Um den Zusammenhang zu beweisen, wurden auch zwei Äusserungen, die sich mit der Ausnützung der Zeit beschäftigen, von Lucius Annaeus Seneca angeführt.

Viel ausschlaggebender für die Zusammengehörigkeit mit der stoischen Lehre war aber letztendlich die Zergliederung von einzelnen Eigenschaften der Hauptfiguren. Sowohl der Türhüter als auch der Mann vom Lande verfügen über mehrere typisch stoischen Eigenschaften. Zuerst wurde der Charakter des bittenden Mannes analysiert. Zu seinen Wesenszügen, die auf elementare stoische Grundsätze zurückgehen, gehören besonders der Eifer und die Konzentration auf eine einzige Sache. Damit endet aber die Liste der stoischen

Beschaffenheiten des Protagonisten. Den Türhüter kann man dagegen für einen echtes Vorbild der stoischen Philosophie halten. Die erste Sache, die diese Figur mit dem stoischen Denken verbindet ist das Pflichtgefühl. In der Szene, wo der verzweifelte Mann vom Lande um Einlass bittet, wurde gezeigt, dass der Türhüter sehr pflichtbewusst ist. Wie wichtig die Gewissenhaftigkeit und die Pflicht für stoische Philosophen sind, wurde auch mit zwei Äusserungen von Marc Aurel und Marcus Tullius Cicero hervorgehoben. Ein anderes Symbol des Stoizismus, das man bei diesem Charakter finden kann, ist die Ehrlichkeit. Diese Eigenschaft ist aber in diesem Fall etwas umstritten. Der Türhüter antwortet zwar, dass er die Bestechung nur darum annimmt, damit der bittende Mann nicht glaube, etwas versäumt zu haben. Diese Antwort klingt zwar ganz ehrenhaft und höflich, aber im Endeffekt nimmt er doch die Bestechung. Was aber den Türhüter vielleicht am nächsten dem idealen stoischen Vorbild bringt, ist die Gelassenheit. Vom Anfang bis zum Ende der Parabel kann man beobachten, wie unerschütterlich das Verhalten dieser Figur ist. Für die Relevanz dieses Urteils wurden wieder zwei Zitate zweier stoischen Philosophen angeführt.

Das Resümee lautet also folgendermassen: Sowohl die allgemeinen Interpretationen der Parabel *Vor dem Gesetz* als auch die einzelnen Eigenschaften der Figuren stehen im Zusammenhang mit der stoischen Philosophie. Die alten philosophischen Gedanken und Prinzipien kann man also nach ausführlicher Recherche auch in dem literarischen Werk aus den 20. Jahrhundert finden. Ob diese stoischen Aspekte Franz Kafka in sein Werk bewusst oder unbewusst eingefügt hat, bleibt unklar, und wäre ein schönes Thema für eine weitere Arbeit.

Literaturverzeichnis

I. Primärliteratur

BROD, Max. *Franz Kafka: životopis*. Vyd. 2., upr. Praha: Nakladatelství F. Kafky, 2000. Pražské hvězdné nebe. ISBN 8085844737. (S. 9, 17, 10, 18, 196, 37, 38, 62, 65, 66, 67, 68, 14, 170)

CONZ, Karl. Epiktet. *Das Buch vom geglückten Leben*. Köln: Anaconda Verlag GmbH, 2015. ISBN 9783730602966 (S. 8, 52, 22, 11, 39, 6, 20)

EPIKTÉTOS. *Rukojeť: Rozpravy*. Praha: Nakladatelství Československé akademie věd, 1957. (S. 17, 14, 12, 13, 7, 8, 10, 11)

MARC AUREL. AUS DEM GRIECHISCHEN VON OTTO KIEFER. *Selbstbetrachtungen*. Frankfurt am Main: Insel-Verl, 2009. ISBN 9783458346760. (S. 78, 98, 99, 101, 66, 78)

KAFKA, Franz. *Proces*. Přeložil Josef ČERMÁK. Praha: Garamond, 2016. ISBN 9788074072956. (S. 170-191)

KAFKA, Franz. *Der Prozess Roman*. Zürich: Diogenes, 2008. ISBN 9783257237177. (S. 109, 266, 260, 261, 259)

ÜBERS. UND HRSG. VON WOLFGANG WEINKAUF. *Die Philosophie der Stoa: ausgewählte Werke*. Nachdr. Stuttgart: Reclam, 2006. ISBN 9783150181232. (S. 258, 260, 148)

II. Sekundärliteratur

HLAVINKA, Pavel. *Dějiny filosofie: jasně a stručně*. Praha: Triton, 2008. ISBN 978-80-7387-015-7 (S. 74-79)

LUCIUS ANNAEUS SENECA. *Seneca. Wege zum glücklichen Leben Die Weisheit des berühmten Philosophen mit praktischen Handreichungen für den heutigen Leser*. Neue Ausg. Berlin: Autumnus Verlag, 2014. ISBN 9783938531853. (S. 24)

Kafka *Tagebücher* 1914: 124].

MARCUS AURELIUS, Antoninus. *Hovory k sobě: Ta eis heauton*. Přeložil Rudolf KUTHAN. Praha: Gasset, 2006. Modrý Mauricius. ISBN 80-903682-4-7. (S. 4-10)

ŘÍHOVÁ, Jana. *Epikúros versus Stoikové*. Brno, 2008. Diplomová práce. Masarykova univerzita, Pedagogická fakulta, Katedra občanské výchovy. (S. 41, 43, 77)

SENECA. *Výbor z listů Lucilioví*. Praha: Svoboda, 1969. Antická knihovna (Svoboda). (S. 7-13)

STACH, Reiner. *Franz K. Rané roky*. Přeložil Vratislav SLEZÁK. Praha: Argo, 2016. ISBN 9788025719923. (S. 228, 234)

III. Internetquelle

ČBDB. Československá bibliografická databáze. Franz Kafka. (<https://www.cbdb.cz/autor-85-franz-kafka>)

DIELL, Elisabeth. *Seneca und die Stoa – Leben und Werk*. Idsteiner Mittwochgesellschaft. (<http://www.idsteinermittwochsgesellschaft.de/dokumente/2005/200512.pdf>) (S. 8, 2, 1)

Franz Kafka. *Die Familie* / Hermann Kafka. (http://www.franzkafka.de/franzkafka/die_familie/hermann_kafka/457372)

Franz Kafka. *Die Frauen*. (http://www.franzkafka.de/franzkafka/die_frauen/457287)

OSOBNOSTI.CZ. Spisovatelé. Franz Kafka. (<http://www.spisovatele.cz/franz-kafka>)
STOIKER.NET. Tugenden der Stoa – Exzellenz des Charakters.
(<http://www.stoiker.net/2016/11/tugenden-der-stoa-exzellenz-des-charakters/>)